

60 Jahre Hauptrettungsstelle



1936 - 1996

SAARBERG

Energie für unser Land

Nordschacht Bergwerk Ensdorf

Saarbergwerke Aktiengesellschaft
66104 Saarbrücken

Inhalt

5 Festprogramm

7 Grußworte

20 Die Leiter der Hauptrettungsstelle

22 Die Berufsgrubenwehr

Delf Slotta

29 Die Bedeutung der Ostschachtanlage im bergbaulichen Objektbestand des Saarlandes

Franz Antweiler und Max Rolshoven

37 60 Jahre Hauptrettungsstelle Friedrichsthal

Dr. Elmar Fuchs

61 Hauptrettungsstelle Friedrichsthal - Dienstleister in allen Sicherheitsfragen

Friedrich Guillaume † und Gerhard Hebel

101 Die Geschichte der Grube Maybach

Herausgeber: Hauptstelle für das Grubenrettungswesen
66299 Friedrichsthal, Ostschachtanlage

Redaktion: Max Rolshoven

Herstellung: Krüger Druck & Verlag GmbH Dillingen

LEISTUNGSZENTRUM TECHNIK

Anspruchsvolle
Komplettlösungen
aus einer Hand

SAARBERG

Engineering

Fertigung und Montage

Materialprüfung

Wartung und Instandhaltung

**Kommunikations- u.
Automatisierungstechnik**

**Schulungs- und
Qualifizierungsmaßnahmen**

Nähere Informationen erhalten Sie bei:
Saarbergwerke AG -
Leistungszentrum Technik
In den Rodhecken
D-66280 Sulzbach
Tel. (0681) 4 05 - 55 08
Fax (0681) 4 05 - 55 03

Festprogramm

Freitag, den 28.06.1996, 19.30 Uhr

Festveranstaltung mit Ehrung
der Gruben- und Gasschutzwehrmitglieder

Samstag, den 29.06.1996, 10.00 - 18.00 Uhr

Tag der offenen Tür
mit Brand-, Tauch- und Abseilvorführungen,
verschiedenen Ausstellungen und
Kinderattraktionen

20.00 Uhr Bunter Abend im Festzelt



Wir verneigen uns vor den Opfern des Bergbaus



Grußwort des Schirmherrn

Die Geschichte des Bergbaus ist auch an der Saar eine Geschichte des technischen Fortschritts. Immer neue Maschinen und Werkzeuge wurden erdacht, um den Bergleuten die harte Arbeit unter Tage zu erleichtern und sie effektiver zu machen. Aber am schwierigen Charakter des Arbeitsplatzes unter der Erde konnten all diese Neuentwicklungen nichts ändern: Wetter, Brände und Explosionen unter Tage machen den Bergleuten bis heute Probleme. Die jüngsten Grubenbrände, bei denen glücklicherweise niemand zu Schaden kam, haben dies noch einmal deutlich werden lassen. Auch in anderen Bereichen des Saarberg-Konzerns, in den Kokereien und Kraftwerken, kann es immer wieder zu Unfällen kommen.

Seit nunmehr 60 Jahren steht deshalb die Hauptstelle für das Grubenrettungswesen in Friedrichsthal bereit, um schnell auf solche Unglücksfälle reagieren zu können und, wenn erforderlich, Leben zu retten. Die heutige "Abteilung Sicherheit" der Saarbergwerke verfügt über modernste technische Ausrüstungen und hat im Lauf der Zeit auch andere Aufgaben übernommen. So nehmen die Mitarbeiter der Hauptrettungsstelle an Gruben- und Feuerwehrrübungen teil und unterstützen die Aus- und Weiterbildung der freiwilligen Gruben- und Gasschutzwehren. Aber nicht nur im Bereich des Bergbaus, auch in der Industrie und im kommunalen Bereich sind die Rettungsspezialisten von Saarberg zunehmend gefragt.

Viele Arbeitnehmer verdanken der Hauptrettungsstelle ihr Leben. Für die in den vergangenen Jahrzehnten geleistete Arbeit möchte ich deshalb den Kollegen der Berufsgrubenwehr herzlich danken. Zum 60jährigen Bestehen der Hauptrettungsstelle entbiete ich meine besten Wünsche und ein herzliches saarländisches Glückauf!

Oskar Lafontaine

Ministerpräsident des Saarlandes

Grußwort



Als letztes Zeugnis aus der Zeit, da Friedrichsthal ein blühender Bergaustandort mit zahlreichen Gruben war, ist uns die Hauptrettungsstelle erhalten geblieben. Die Stadt Friedrichsthal befindet sich seit einigen Jahren in einer Phase der Umstrukturierung und Neuorientierung. Dabei widmet sie sich intensiv ihrer industriellen Vergangenheit.

Das Jugendstil-Ensemble, in dem die Hauptrettungsstelle untergebracht ist, darf aus Sicht des Denkmalschutzes als Objekt von nationaler Bedeutung eingestuft werden. Nicht zuletzt aus diesem Grunde wird die Hauptrettungsstelle im Rahmen der "Friedrichsthaler Industriewege" besonders herausgestellt und gewürdigt werden.

Die Kontakte zwischen der Stadt Friedrichsthal und der Hauptrettungsstelle sind vielfältig. Mit den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr bestehen traditionell gute Beziehungen. Nicht zuletzt die Tatsache, daß zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hauptrettungsstelle in Friedrichsthal ansässig sind, trägt zur Verbundenheit mit unserer Stadt bei.

Zu dem Jubiläum gratuliere ich namens der Stadt Friedrichsthal wie auch persönlich sehr herzlich und wünsche für die Zukunft alles Gute.

Glückauf!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'W. Cornelius'.

W. Cornelius

Bürgermeister der Stadt Friedrichsthal

Arbeitsschutz aus der Praxis für die Praxis

Wir stellen Belastungen und Gefährdungen
nicht nur **fest**, wir stellen sie auch **ab**.

Wir unterstützen Sie bei der Vermeidung
von

- Arbeits- und Wegeunfällen
- Berufskrankheiten
- arbeitsbedingten Erkrankungen

durch

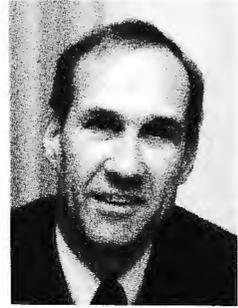
- Arbeitsplatzmessungen und -beurteilungen
- Sicherheitstechnische Betreuung nach Arbeitssicherheitsgesetz

Wir widmen uns fachkundig der Erhaltung und der Leistungsfähigkeit Ihrer Mitarbeiter. Dies bedeutet für Ihren Betrieb:

- weniger Produktionsausfall und Qualitätsverlust
- weniger Zeit- und Kostenaufwand für die Abwicklung von Folgen aus Unfällen und Berufskrankheiten
- geringere Aufwendungen für Lohnfortzahlung und Berufsgenossenschaft
- zufriedener Mitarbeiter und höhere Anwesenheitsquote

Saarbergwerke AG, Abteilung Arbeitsschutz, Trierer Straße 4,
66111 Saarbrücken, Tel. 06 81/4 05-20 01, Fax 06 81/4 05-10 86

Grußwort



60 Jahre Hauptstelle für das Grubenrettungswesen in Friedrichsthal, einen herzlichen Glückwunsch und Glückauf!

Es gilt heute Rückblick zu halten, nicht nur auf eine lange Tradition der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen an der Saar in Bezug auf die technische Entwicklung des Grubenrettungs- und des Gasschutzwesens im Bergbau, sondern auch auf die hervorragenden und oft unter enormen Gefährdungen und Strapazen erfolgten Einsätze der Grubenwehrmänner zur Rettung verunglückter Bergleute und zur Hilfeleistung bei vielfältigen technischen Betriebsereignissen.

Dies war und ist auch in Zukunft nur möglich, wenn sich Menschen bereitfinden, den oft bis an die Grenzen der persönlichen Leistungsfähigkeit reichenden Dienst in einer Berufsgrubenwehr zu tun. Aber nicht nur die persönliche Leistungsbereitschaft, sondern auch die sachkundige und aus den erworbenen Erfahrungen umgesetzte Führungsqualität der Hauptstellenleitung machen ein erfolgreiches Wirken möglich!

So hat die Hauptstelle für das Grubenrettungswesen in Friedrichsthal in 60 Jahren ihres Bestehens das Grubenrettungs- und das Gasschutzwesen im Bergbau des Saarlandes entscheidend mitgeprägt; dies gilt seit über 15 Jahren im Zusammenwirken mit dem gemeinsamen Oberbergamt für das Saarland und das Land Rheinland-Pfalz, auch für die Beratung und Hilfeleistung in Bergbaubetrieben des Landes Rheinland-Pfalz.

Obwohl wir heute im Bergbau über hochentwickelte Technik und ausgeklügelte Überwachungssysteme verfügen, bleiben die Gefahren, die sich aus bergbaulicher Tätigkeit ergeben, stets noch präsent. So gilt einem weiteren Bestand und Wohlergehen der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen an der Saar unser herzliches Glückauf!



Roland Boettcher

Leiter des Oberbergamts für das Saarland und das Land Rheinland-Pfalz



Grußwort

Die Feier des 60. Geburtstags der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen in Friedrichsthal rückt einen Bereich der Arbeitswelt in die Öffentlichkeit, der von Außenstehenden im allgemeinen nur wenig beachtet wird, aber in allen bedeutenden Bergbaurevieren unserer Erde einen besonders hohen Stellenwert hat: das Grubenrettungswesen und das Gasschutzwesen. Beides ist verantwortungsvoller, anstrengender, oft auch gefährlicher Dienst von Bergleuten für Bergleute.

Unter Grubenrettungswesen versteht man die Zusammenfassung aller Maßnahmen, die darauf gerichtet sind, bei Unglücken, Grubenbränden, Explosionen oder sonstigen Vorkommnissen im Bergbau, bei denen eine Gefährdung durch schädliche Gase, Dämpfe, Stäube oder durch Sauerstoffmangel eintreten kann, die Sicherung und Rettung gefährdeter Personen und die Erhaltung von Sachgütern in die Wege zu leiten und mit Erfolg durchzuführen.

Dazu gehören in erster Linie schlagkräftige Grubenwehren und Gasschutzwehren, die entsprechend ausgestattet sein müssen sowie Hauptstellen für das Grubenrettungswesen, denen u. a. bei der Vorbereitung und Durchführung von Rettungswerken entscheidende Bedeutung zukommt.

Bergbau unter Tage ist auch heute mit Gefahren verbunden. Besonders im Steinkohlenbergbau unter Tage sowie im Erdöl- und Erdgasbergbau stellen Brände und Explosionen ein besonderes Risiko dar. Entsprechend ihrem Gefahrencharakter müssen Betriebe des Bergbaus optimal vorbereitet sein, damit die Rettung Verunglückter oder gefährdeter Personen sowie die Sicherung des Grubenbetriebs verzögerungsfrei erfolgen können. Es ist Aufgabe des einzelnen Unternehmers, die erforderlichen Maßnahmen und Vorkehrungen zu treffen.

Der Unternehmer ist darüber hinaus verpflichtet, auch benachbarten Betrieben anderer Bergbauunternehmen die erforderliche sachkundige Hilfe durch den Einsatz eigener Wehren, Hilfsmittel und Geräte zu leisten. Insbesondere bei größeren Unglücken im Bergbau kann auf eine überbetriebliche Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Grubenrettungswesens nicht verzichtet werden. Ländergrenzen sind kein Hindernis, wenn Bergleute in Not geraten sind.

Aus diesem Grund sind Bergbauunternehmer durch das Bundesberggesetz verpflichtet, auf dem Gebiet des Grubenrettungswesens zusammenzuarbeiten. Sie müssen Hauptstellen für das Grubenrettungswesen bilden, unterhalten oder sie müssen solchen angeschlossen sein.

In der Bundesrepublik Deutschland gibt es derzeit fünf Hauptstellen für das Grubenrettungswesen, die als überregionale Zentren des Grubenrettungswesens und des Gasschutzwesens anzusehen sind. Sie bewirken, daß auch bei größeren Grubenunglücken oder schwierigen Rettungsaktionen überbetrieblicher Sachverstand sowie geeignete Rettungsgeräte und Hilfsmittel zur Verfügung stehen. Darüber hinaus ermöglicht die überbetriebliche Kooperation eine wirkungsvolle Koordination und die Weiterentwicklung von Verfahren, Geräten und Einrichtungen für das Grubenrettungswesen und das Gasschutzwesen. Dies geschieht u. a. durch den Deutschen Ausschuß für das Grubenrettungswesen.

Die Hauptstelle für das Grubenrettungswesen in Friedrichsthal hat seit ihrer Gründung im Deutschen Ausschuß für das Grubenrettungswesen mitgewirkt und damit auch das Grubenrettungs- und Gasschutzwesen über den Südwesten der Bundesrepublik Deutschland hinaus durch fachmännischen Rat und Hilfe vor Ort entscheidend mitgeprägt.

Es ist mir daher ein Bedürfnis, als Vorsitzender des Deutschen Ausschusses für das Grubenrettungswesen und persönlich den bisherigen Leitern, den Oberführern, den Rettungsmannschaften und dem zugehörigen Personal der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen in Friedrichsthal für ihre großen Leistungen Dank und Anerkennung auszusprechen. Für die Zukunft wünsche ich Ihnen alles Gute.

Glückauf!



Dipl.-Ing. Berghauptmann a. D. Gustav Seyl

Vorsitzender des Deutschen Ausschusses für das Grubenrettungswesen



Grußwort

Zum 60jährigen Bestehen der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen in Friedrichsthal übersende ich allen Verantwortlichen, den Mitgliedern der Grubenwehren und Gasschutzwehren sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hauptrettungsstelle meine herzlichen Glückwünsche.

Die ersten Ansätze für die Entwicklung des Grubenrettungswesens im Saarbergbau gehen bis in die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück. Nach dem Übergang des Steinkohlenbergbaus vom tagesnahen Stollenbau mit natürlich entgasten Flözen zum Tiefbau stiegen die Gefahren durch matte, giftige und schlagende Wetter. Das Vordringen und Arbeiten in giftigen und sauerstoffarmen Wettern und die Rettung und Wiederbelebung von Bergleuten, die von kohlenoxydhaltigen Schwaden und Brandgasen überrascht wurden, war nur mit Hilfe geeigneter Atemschutz- und Wiederbelebungsgeräte möglich.

Mit der technischen Vervollkommnung der Atemschutzgeräte wurde die Gerätetechnik und damit die Handhabung und Pflege der Geräte zunehmend schwieriger. Schon bald stellte es sich als notwendig heraus, auf den Gruben Mannschaften zu unterhalten, die durch Unterweisung und Übungen mit dem Gebrauch und der Wartung dieser Atemschutzgeräte vertraut gemacht werden mußten. Jede Grube erhielt ihre eigene Grubenwehr und verfügte über einen eigenen Gerätebestand. In dem Bestreben, das Grubenrettungswesen zu vereinheitlichen, wurde eine für den gesamten Bergbaubezirk organisatorisch leitende und das Grubenrettungswesen überwachende Stelle, die Hauptstelle für das Grubenrettungswesen in Friedrichsthal, im Jahr 1936 gegründet.

Als Hilfe leistende Rettungsstelle für Gas- und Feuerschutz unter und über Tage verfügt sie über umfangreiche Ausrüstung zur direkten und schnellen Unterstützung der Betriebe bei Unglücksfällen. Außerdem wird bei der Hauptrettungsstelle eine eigene, hauptberufliche Grubenwehrmannschaft in ständiger Bereitschaft gehalten, die bei Ernstfällen in den Betrieben zum Einsatz kommt.

Das Wirken der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen und hier in erster Linie der schlagkräftigen Grubenwehren und Gasschutzwehren in den vergangenen 60 Jahren verdient hohe Anerkennung und Respekt. Immer wieder ist es gelungen, durch den schnellen, direkten und engagierten Einsatz der Grubenwehr unsere Belegschaftsmitglieder und unsere Gruben vor größeren Schäden zu bewahren.

Nichts unterstreicht dies mehr als die Tatsache, daß die Grubenwehr der Hauptrettungsstelle in den 60 Jahren ihres Bestehens bei zahlreichen, zum Teil sehr schwierigen Grubenwehreinsätzen mit den örtlichen Grubenwehren zusammen erfolgreich zum Gelingen umfangreicher und schwieriger Rettungswerke maßgeblich beigetragen hat. Auch heute noch beispielhaft ist der aufopferungsvolle Einsatz der Grubenwehr. Viele Bergleute verdanken dieser selbstlosen Einsatzbereitschaft ihr Leben; gleichzeitig haben aber viele Grubenwehrmitglieder bei Rettungseinsätzen ihr Leben lassen müssen.

Bestimmend für das erfolgreiche Wirken der Hauptrettungsstelle war immer der Gedanke, allen Saarberg-Betrieben in kürzester Zeit im Ernstfall uneingeschränkt Hilfe zu leisten. Das gezeigte Maß an Verantwortung und Verpflichtung auch über den Bereich des Bergbaus hinaus bei der Rettung verunglückter oder gefährdeter Personen sowie bei der Sicherung der Betriebe ist ein hervorragendes Beispiel zeitgemäßer und nicht immer selbstverständlicher Aufopferungsbereitschaft. Hier wird von tiefster Überzeugung getragenes Engagement konkret.

Die Hauptstelle für das Grubenrettungswesen in Friedrichsthal hat sich in den 60 Jahren ihres Bestehens als unentbehrlicher Partner in Ernstfällen erwiesen. Dafür sage ich den Rettungsmannschaften, der Hauptrettungsstelle und den zugehörigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein herzliches Wort des Dankes und wünsche der Hauptrettungsstelle und allen Verantwortlichen auch für die Zukunft alles Gute mit einem kräftigen Glückauf!

A handwritten signature in black ink, reading "Hans Reiner Biehl". The signature is written in a cursive style with a prominent horizontal line across the middle.

Hans Reiner Biehl

Vorsitzender des Vorstandes der Saarbergwerke AG



Grußwort

60 Jahre Hauptrettungsstelle Friedrichsthal sind 60 Jahre im Dienste der Menschen im saarländischen Bergbau. Es sind 60 Jahre, in denen sich die Betriebsräte mit ihrer Gewerkschaft IG Bergbau und Energie für eine ständige Verbesserung des Arbeitsschutzes und der Arbeitssicherheit stark gemacht haben.

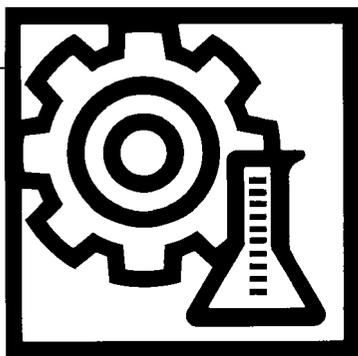
Trotz des in dieser Zeit erreichten Fortschrittes mußten immer wieder Rückschläge hingenommen werden. Es gab spektakuläre Ereignisse, wie das Grubenunglück in Luisenthal, aber auch einzelne Unfälle, über die wenig bekannt wurde, in denen die Kollegen der Hauptrettungsstelle oft unter schwierigsten Bedingungen im Einsatz waren. Aber nicht nur in Notfällen, sondern auch vorbeugend für die Arbeitssicherheit sind die Mitarbeiter in Friedrichsthal tätig.

In einer für den Bergbau immer schwieriger werdenden Zeit hat es die Hauptrettungsstelle geschafft, ihre Dienstleistungen auch für andere Bereiche anzubieten. So ist die Hauptrettungsstelle Friedrichsthal heute eine Institution, die nicht nur im Saarbergbau, sondern auch im Land und über die Grenzen hinweg einen guten Namen hat. Auch bei schrumpfendem Bergbau muß es weiter eine Hauptrettungsstelle im Saarland geben. Nur so ist die Sicherheit unserer Bergleute gewährleistet!

Den Kollegen der Hauptrettungsstelle Friedrichsthal gebührt unser herzlicher Dank. In vielen Fällen haben sie ihr Leben für das ihrer Kameraden aufs Spiel gesetzt. Für ihre Arbeit wünschen wir Betriebsräte und unsere Gewerkschaft IGBE ihnen auch in Zukunft viel Bergmannsglück und ein herzliches Glückauf.

Alois Thull

Gesamtbetriebsratsvorsitzender der Saarbergwerke AG

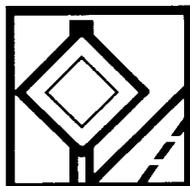


für mehr Sicherheit



Wir messen:

Schadstoffe und Lärm
für eine bessere Umwelt



Wir prüfen:

Autos, Aufzüge, Dampfkessel,
Druckbehälter, Tankanlagen,
Elektroanlagen,
medizinisch-technische Geräte
... und vieles mehr



Wir erstellen:

Gutachten aller Art

Wir beraten:

Beim Energiesparen, beim
Wohnungsbau und allen
Schutzmaßnahmen

AC-PRESS

kompetent,
kundenfreundlich,
unabhängig ...

... immer auf Ihrer Seite
DIE SACHVERSTÄNDIGEN

Technischer
Überwachungs-Verein
Saarland e.V.

Saarbrücker Straße 8
66280 Sulzbach
Telefon (0 68 97) 5 06-0
Telefax (0 68 97) 5 06-102

TÜV SAARLAND



Geleitwort

60 Jahre Hauptrettungsstelle gestatten, den Blick vom Tagesgeschäft aufzuheben und resümierend in die Vergangenheit zu richten, sie verlangen aber auch, bewußt und kritisch geradeaus die Zukunft ins Auge zu fassen.

Die Vorbereitungen zu unserer 50-Jahr-Feier wurden durch das schreckliche Grubenunglück in Camphausen jäh abgebrochen und so wollen wir heute gemeinsam mit Ihnen unser Jubiläum festlich nachholen.

Eingebettet in die Veranstaltungen des vierten Saarlandtages glauben wir, dem Motto "Industriekultur" durch unsere Sicherheitstradition und auch durch unser einzigartiges Dienstgebäude gerecht zu werden.

Schließlich möchte ich für alle Mitarbeiter herzlich Dank sagen Herrn Ministerpräsident Lafontaine für die Wahrnehmung der Schirmherrschaft, allen unseren Freunden für Ihre Unterstützung bei der Organisation und Gestaltung dieses Festes und natürlich allen Gästen für Ihr Kommen und Mitmachen.

Glückauf!

A handwritten signature in black ink that reads "Max Rolshoven". The script is cursive and fluid.

Max Rolshoven

Leiter der Abteilung Sicherheit/

Hauptstelle für das Grubenrettungswesen

Die Leiter der Hauptrettungsstelle



Dipl.-Ing. Karl Hintze
1935 - 1936



Bergass. Gerhard Lehmann
1937 - 1947



Dipl.-Ing. Hermann Meinke
1947 - 1957



Heinrich Paulus
1957 - 1961

Die Leiter der Hauptrettungsstelle



Dipl.-Ing. Rudi Müller
1962 - 1975



Bergass. Franz Antweiler
1975 - 1988



Bergass. Max Rolshoven
1988 - 1994



Ass. d. Bergfachs Dr. Elmar Fuchs
seit 1994

Die Oberführer der Berufsgrubenwehr



Obersteiger Heinrich Paulus
1935 - 1956



Ing.-grad. Matthias Kleber
1956 - 1968



Ing.-grad. Peter Götzinger
1968 - 1976



Ing.-grad. Karl Scheme
1976 - 1982

Die Oberführer der Berufsgrubenwehr



Ing.-grad. Kurt Wern
1982 - 1988



Dipl.-Ing. (FH) Gerhard Mischo
1988 - 1994



Dipl.-Ing. (FH) Bernd Antekeuer
seit 1994

 **KIDDE
DEUGRA**



... bevor's zu heiß wird!

**KIDDE-DEUGRA • Brandschutzsysteme GmbH
Halskestraße 30 • 40880 Ratingen
Tel. 0 21 02/4 05-0 • Fax. 0 21 02/4 05-1 11**

Überzeugend wie Ihr Audi:
Der Audi Service.



Günstige Vollkaskoeinstufung
Umfassende Mobilitätsgarantie
Geringe Wartungskosten
Niedrige Betriebskosten
Verkürzte Reparaturzeiten

Intelligent und wirtschaftlich.

AUTOHAUS
 

Röder

Autohaus Röder GmbH

An der Grühlingsseiche 1 · 66299 Friedrichsthal
Telefon (0 68 97) 9 82 20 · Telefax (0 68 97) 8 61 40

Die Gruppenführer der Berufsgrubenwehr

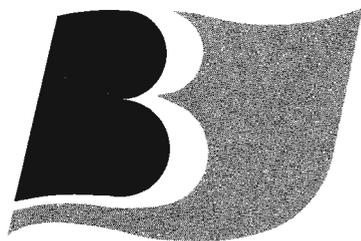
Josef Kreutzer	1935 - 1936
Konrad Knoblauch	1936 - 1953
Jakob Hartmann	1939 - im Krieg vermißt
Wilhelm Baldauf	1939 - 1953
Friedrich Kurtz	1944 - 1945
Matthias Kleber	1942 - 1956
Peter Götzinger	1948 - 1968
Josef Rink	1953 - 1959
Karl Scherne	1957 - 1976
Kurt Wern	1960 - 1982
Horst Trenz	1962 - 1990
Hans Leist	1969 - 1970
Gerhard Mischo	1970 - 1988
Walter Großöhmig	seit 1975
Bernhard Antekeuer	1979 - 1994
Mario Di Lenardi	1983 - 1994
H.-Werner Maldener	seit 1987
Norbert Röder	seit 1988
Andreas Behr	seit 1988
Klaus Gomy	seit 1995

Die Berufsgrubenwehrmannschaft

Johann Eiden	1935 - 1954	Heinz Stoll	1957 - 1963
Josef Schaum	1935 - 1950	Theo Berrang	1957 - 1983
Otto Bonnert	1935 - 1947	Walter Bohlander	1958 - 1979
Eugen Daverio	1935 - 1951	Hans Albert Mäs	1960 - 1988
Peter Ziegler	1936 - 1948	Günther Neis	1962 - 1980
J.-Ludwig Baar	1935 - 1948	Heinz Baar	1962 - 1995
Peter Baltes	1936 - 1942	Günter Graf	1963 - 1995
Josef Ott	1936 - 1954	Gisbert Schmitt	1965 - 1993
Karl Raber	1936 - 1957	Ferdinand Boos	1965 - 1990
Johann Zimmer	1936 - 1955	Raimund Dietrich	1967 - 1991
Andreas Brück	1939 - 1955	Eberhard Weber	1969 - 1995
Wilhelm Zimmer	1941 - 1954	Rudolf Andreis	1970 - 1991
Edmund Stachel	1942 - 1944	Ernst Portune	1970 - 1980
Alois Fickinger	1942 - 1963	Friedrich Schmitt	seit 1971
Reinhold Gebhardt	1943 - 1955	Reinhard Stark	1971 - 1976
Heinrich Bardel	1947 - 1967	Theo Recktenwald	1972 - 1994
Heinz Töttel	1947 - 1958	Winfried Schirmer	1973
Hermann Hayo	1948 - 1959	Dietmar Meiser	seit 1973
Rolf Neurohr	1948 - 1970	Herbert Jürries	1973 - 1994
Arthur Zewe	1951 - 1973	Hans-Jürgen Ley	1974 - 1995
Felix Martin	1952 - 1968	Rudolf Klee	seit 1975
Erwin Wagner	1952 - 1970	Lothar Fink	1976 - 1984
Emil Demke	1954 - 1968	Heinz Schmitt	seit 1977
Norbert Zimmer	1954	Reinhard Wagner	seit 1978
Hans Dittgen	1954 - 1973	Helmut Haberkorn	1980 - 1983
Robert Buck	1955 - 1973	H.-Jürgen Schmitt	seit 1980
Werner Geiger	1955 - 1986	Joachim Stenger	seit 1981
Alfons Göbel	1955 - 1977	Thomas Johann	seit 1983
Karl Lang	1955 - 1981	Michael Lang	seit 1983

Engelbert Spaniol seit 1983
Günter Altmeyer seit 1984
Michael Wagmann seit 1984
Ralf Mind seit 1986
Michael Kramp seit 1987
Bernd Sträßer seit 1988

Gerhard Ogrisek seit 1993
Alfred Schuligen seit 1993
Alfons Schulz seit 1993
Dirk Schöneberger seit 1994
Günter Fleischhauer seit 1995
Peter Hoffeld seit 1995



Biesterfeld

CHEMIKALIEN

Säuren, Laugen, Lösemittel
Laborchemikalien
Reinigungsmittel
Spezialitäten

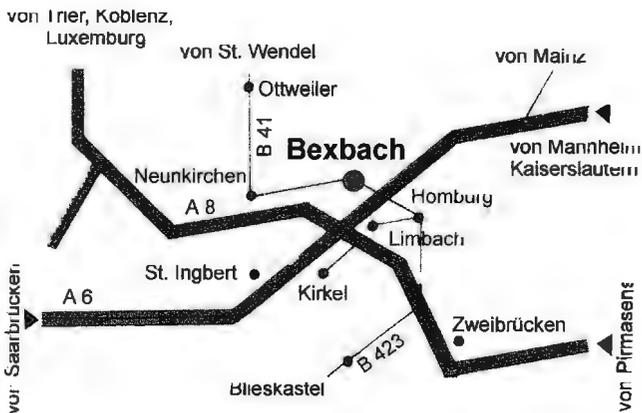
Bergbaumuseum

Saarländisches

Bexbach



Saarländisches Bergbaumuseum Bexbach e.V.
Niederbexbacher Straße · 66450 Bexbach · Im Blumengarten
Tel. (0 68 26) 52 91 77 oder 48 87 · Fax (0 68 26) 48 87
Postanschrift: Rathaus I · 66450 Bexbach



Die Bedeutung der Ostschachtanlage im bergbaulichen Objektbestand des Saarlandes

Um es vorwegzunehmen: Mit der Schachtanlage Maybach-Ost hat sich in Friedrichsthal ein Kleinod bergbaulicher Architektur erhalten. Kaum jemand jedoch kennt dieses in der Ostschachtstraße gelegene Gebäudeensemble, das in diesem Beitrag abschließend als ein "Objekt von nationaler Bedeutung" bewertet werden wird. Entdecken auch Sie also ein wichtiges Stück "Saarländischer Industriekultur" und lassen Sie sich von der Schönheit dieser langen Zeit unbeachtet gebliebenen Schachtanlage faszinieren.



Ostschachtanlage vor 1935

Saar-Bauindustrie GmbH



Hoch-, Tief- und Ingenieurbau
Baugrubensicherung
Verankerung – Spritzbeton

Lothringer Straße 13 · 66740 Saarlouis
Telefon (0 68 31) 93 92-0
Telefax (0 68 31) 93 92 60/65



Hermann Loth
Industriestraße 14
66280 Sulzbach
Tel. 0 68 97 / 57 30
Fax 0 68 97 / 5 73 43

**Alles
aus
einer**



**... wenn es um
Werkzeuge geht,
sind wir der richtige
Ansprechpartner !**

- Wir liefern:**
- sämtliche Werkzeuge und Maschinen für die metallverarbeitende Industrie
 - komplette Werkstatteinrichtungen
- Wir bieten:**
- seriöse Beratung durch erfahrene Fachleute
 - prompten Lieferservice
 - zuverlässigen Kundendienst

Die Entwicklung der ehemaligen Schachtanlage Maybach-Ost muß im Zusammenhang mit der Gründung der Trenkelbach-Schachtanlage, die später in Grube Maybach umbenannt wurde, gesehen werden. 1873 hatte man dort mit dem Abteufen der Schächte I (Marie-Schacht) und II (Albert-Schacht) begonnen. Als Wetterschacht brachte man in Friedrichsthal seit dem April 1885 den Helenenschacht nieder. Nachdem dieser zum Hauptförderschacht der Grube Helene ausgebaut worden war, mußte zur Bewetterung des Ostfeldes der Grube Maybach ein neuer Schacht abgeteuft werden. Die diesbezüglichen Arbeiten wurden am 24. Mai 1890 in der Nähe des Friedrichsthaler Bahnhofs begonnen. Nach seiner Fertigstellung diente der neue Ostschacht der Seilfahrt und als einziehender Wetterschacht.

Als Folge der Umstrukturierungsmaßnahmen der Saargruben nach 1935 wurde die Seilfahrt vom Ostschacht, der in der französischen Verwaltungszeit unter der Mines Domaniales Françaises zwischen 1920 bis 1935 die Bezeichnungen "Schacht Margaretha" und "Margarethen-Schacht" führte, zum Kolonieschacht verlegt. Die Tagesanlagen des Ostschachts wurden daraufhin frei zur Errichtung einer Haupttrittsstelle für alle Saargruben. Der Schacht selbst wurde erst 1967 verfüllt. Im gleichen Jahr wurden auch das Fördergerüst und die Fördermaschine abgebrochen. Ansonsten jedoch ist die ehemalige Schachtanlage Maybach-Ost fast unverändert geblieben.



Ehemalige Schacht- und Fördermaschinenhalle

Barzen

*...die Maler
und Autolackierer*

gestalten Ihre
Umgebung
professionell

PERFEKTION IN LACK

Lackierungen
Malerarbeiten
Fassadenbeschichtung
Wärmedämmverbundsystem
Beton-, Sandstein-
oberflächeninstandsetzung

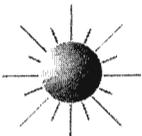
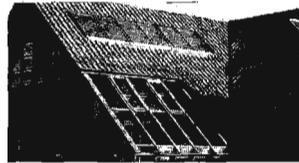
Walter Barzen GmbH · Zum Gerlen 17, direkt am Flughafen
66131 Saarbrücken-Ensheim · Telefon (0 68 93) 60 66

Solartechnik nach Maß

Wir bieten Ihnen vielfältige
Erfahrung in Sachen:

- Solare
Warmwasserbereitung
- Zusatzheizung und
Schwimmbaderwärmung
richtig geplant und fach-
männisch ausgeführt

SOLVIS-Flachkollektor



Heizung-Sanitär
Solarfachbetrieb
Regenwasserabzug

Maubach GmbH

Im Rod 25
66287 Quierschied
Tel. 06897/6 21 98
Fax 06897/6 40 79

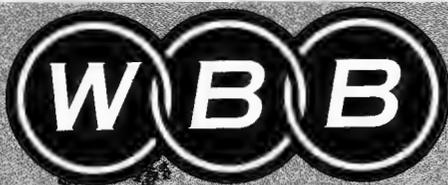
Die Baulichkeiten liegen an einem von Norden nach Süden abfallenden Hang bzw. auf der Verebnung der beim Abteufen des Schachts aufgeschütteten Schachthalde. Das große Fördermaschinenhaus als höchstgelegenes Gebäude des Ensembles dominiert die Tagesanlagen.

Auf dem mittleren Niveau der Grubenanlage befinden sich in einer nördlich an der Böschung gelegenen Bauzeile eine neuzeitliche Garage für die Einsatzfahrzeuge, ein weiterer niedriger Baukörper, der Werkstätten umfaßt und ehemals als Sprengstoffraum und Schmiede gedient hatte sowie in der östlichen Böschungsmauer ein Brandversuchsstollen.

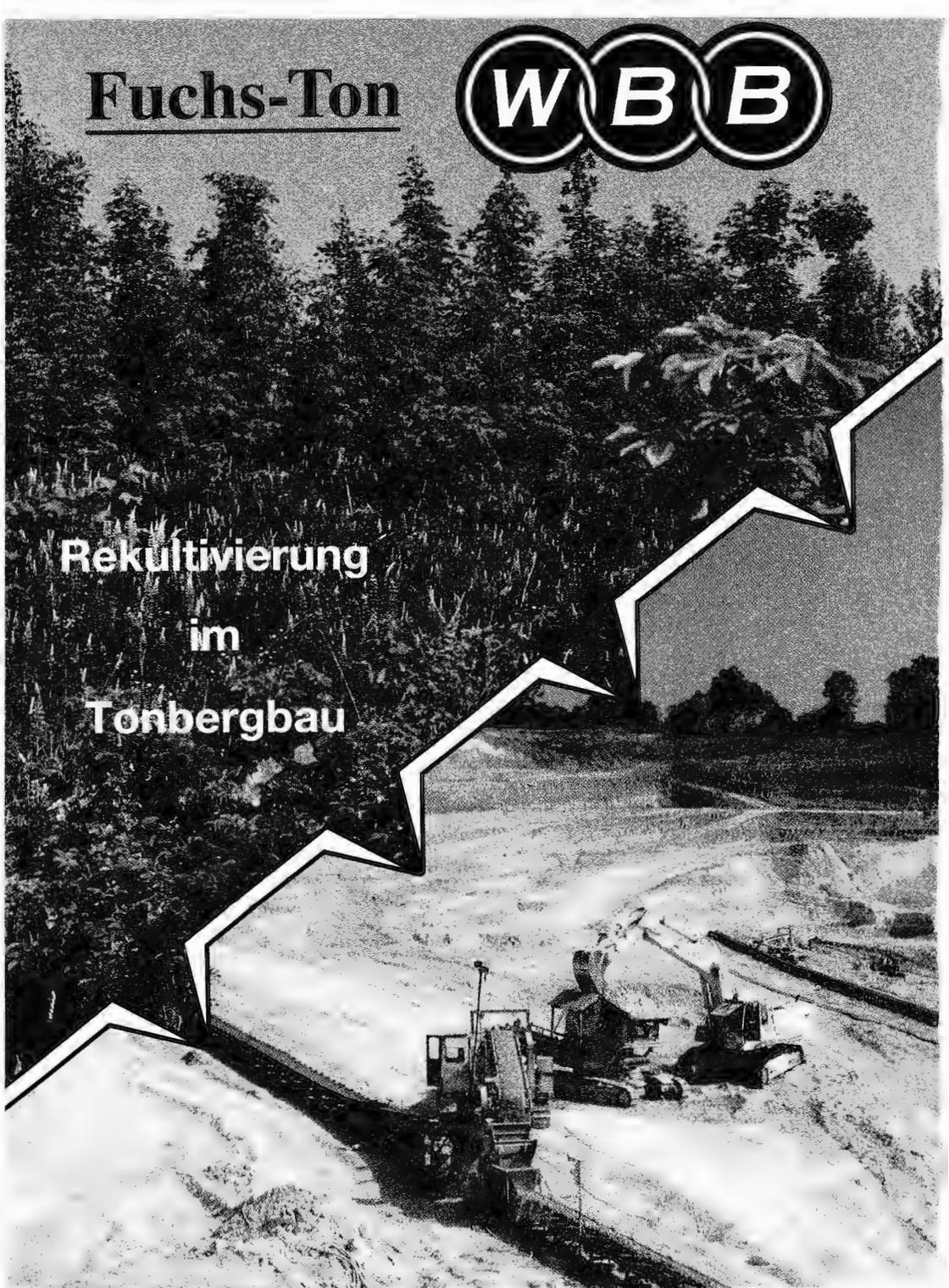
Von dieser Zeile durch eine Straße getrennt schließen sich im Süden das große, kreuzförmige Gebäude des ehemaligen Zechenhauses, der gedeckte Gang zur Schachthalle sowie die Schachthalle selbst, über der sich früher das Fördergerüst befand, an. Komplettiert wird der Gebäudekomplex durch das alte Kesselhaus mit dem qualitätvollen Kamin, die auf dem untersten Zechenplatzniveau stehen. Das frühere Ventilatorengebäude mit dem Kühlturm ist leider in den Jahren 1973/1974 abgerissen worden.

Wie im nördlichen Giebfeld des Zechenhauses eingetragen, ist das Ensemble der Tagesanlagen im Jahre 1907 vollendet worden. Das einheitliche Erscheinungsbild der verschiedenen Baukörper läßt erkennbar werden, daß diese Schachanlage nach einheitlichem Plan innerhalb kürzester Bauzeit entstanden sein muß. Bei der Umsetzung der Bauaufgabe haben sich die planenden Architekten an Jugendstil-Architekturen orientiert. Alle Gebäude sind in rotem Sandstein errichtet, besitzen einen ausgeprägten Sockel, hell verputztes Mauerwerk und die harmonische Kanten- und Binnengliederung durch Mauerstreifen, die auch das Dachgesims unterfangen und so die Fassadenflächen rahmen. Auf den Lisenen und Wandstreifen sind z. T. niedrige Fialen mit Kanneluren aufgesetzt, die die Wirkung der Fassaden zusätzlich betonen. Die Fenster, ursprünglich zumeist groß ausgebildet und mit korbbogigen oder auch geraden oberen Abschlüssen versehen, sind bis auf wenige Ausnahmen, so im nördlichen Teil des Zechenhauses, leider nachträglich verändert worden. Die Dächer sind gebogen gegeben worden.

Fuchs-Ton



Rekultivierung
im
Tonbergbau



Besonderer Blickfang der Ostschachanlage ist die Westfassade des Zechenhauses. Hier hat man der zweigeschossigen Hauptfassade ein niedriges Eingangsgebäude vorgeblendet. Über die Pforte wurde eine Schrifttafel mit dem Bergmannsgruß "Glückauf" eingelassen. Das darüberliegende Glasfenster von Werner Busche zeigt eine herrliche Darstellung der Schutzheiligen der Bergleute, der "Heiligen Barbara". Das Glasfenster enthält darüberhinaus eine Vielzahl weiterer bergbaulicher Motive (s. Farbbild am Hefende). Oberhalb der heute abgehängten Decke des nördlichen Zechenhausflügels haben sich zudem Reste der Freskenmalereien von H. A. Schmelzer aus den späten 1930er Jahren erhalten, die die Aufgaben und Verdienste der Grubenwehr zum Thema haben.

Es besteht kein Zweifel, daß das Ensemble der ehemaligen Schachanlage Maybach-Ost heute das beste und geschlossenste Beispiel einer Jugendstil-Schachanlage im Saarbergbau darstellt. In einheitlichem Stil entworfen und offenbar ohne Bauunterbrechung entstanden, manifestieren sich in der umfangreichen Gebäudesubstanz eindrucksvoll die Architekturvorstellungen des beginnenden 20. Jahrhunderts. Wenn auch die Schachanlage durch die bei der Umfunktionierung der Schachanlage von der Seilfahrts- bzw. Wetterschachanlage zur Hauptrettungsstelle Veränderungen erfahren hat und mit dem Abbruch des Fördergerüsts ihr charakteristisches Wahrzeichen und ihre sichtbaren Identifikationszeichen als Bergwerksanlage verloren hat, bleibt dennoch festzuhalten, daß das Ensemble der Hauptrettungsstelle ein architektonisches Kleinod darstellt.

Die Einheitlichkeit der Architektur, die Qualität in der Durchbildung der Fassaden und der einzelnen Schmuckglieder sowie der Ensemble-Charakter lassen es geboten erscheinen, den Tagesanlagen der ehemaligen Schachanlage Maybach-Ost nationale Bedeutung zuzuerkennen. Die Tatsache, ein solch wertvolles bergbauliches Gut im Saarland zu haben, sollte uns mit berechtigtem Stolz erfüllen. Die Bedeutung der ehemaligen Schachanlage Maybach-Ost ist jedoch auch Verpflichtung, pfleglich mit diesem wichtigen Zeugnis unserer bergbaulichen Vergangenheit umzugehen.

Delf Slotta

Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft



*Saarländischer Grubenwehrmann
(Prof. Heinr. Beecke 1935)*

60 Jahre Hauptrettungsstelle Friedrichsthal

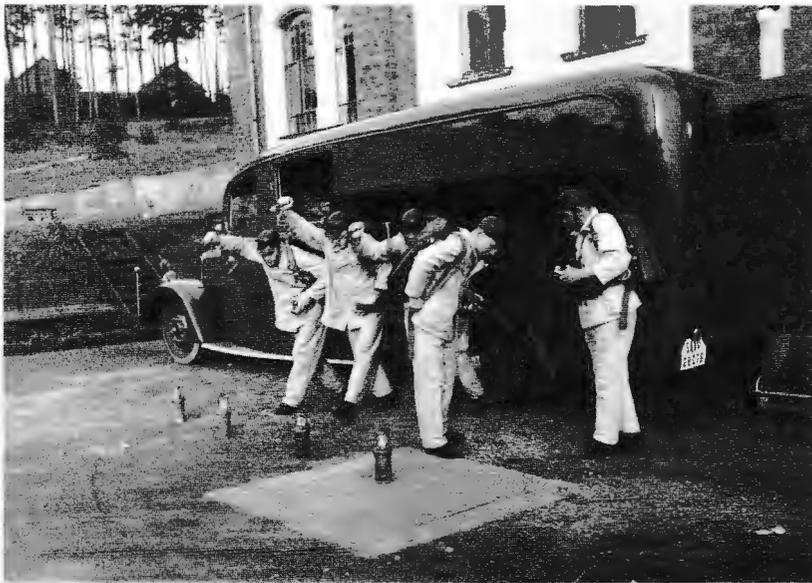
Gelegentlich der am 25. September 1936 in Saarbrücken durchgeführten 1. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Bergleute wurde von den Teilnehmern dieser Tagung die neu errichtete "Hauptstelle für das Grubenrettungswesen an der Saar" besichtigt, wobei Bergassessor Keune von der Saargrubenverwaltung den Besuchern über die seit dem 1. März 1935 geleistete Aufbauarbeit auf dem Gebiet des Grubenrettungswesens berichtete. Hieraus folgender Auszug:

"Am 1. Oktober dieses Jahres (1936) nimmt die von der Deutschen Saargrubenverwaltung ins Leben gerufene Hauptrettungsstelle Maybach-Ostschacht ihre vollständige Betriebsbereitschaft auf. Die Saargrubenverwaltung hat damit eine Einrichtung geschaffen, wie sie in allen anderen deutschen Bergbaubezirken schon seit langem besteht und deren Aufgabe es ist, im Falle eines größeren Grubenunglücks helfend einzuspringen und in Zusammenarbeit mit den örtlichen Grubenwehren unter Anwendung von Gasschutzgeräten das Leben und die Gesundheit der verunglückten Kameraden zu retten.



Hauptrettungsstelle 1935

Als Örtlichkeit für die Hauptrettungsstelle wurde die stillgelegte Außenschachtanlage Maybach-Ost ausersehen, da sie sowohl hinsichtlich der vorhandenen Baulichkeiten wie auch hinsichtlich ihrer zentralen Lage zu den Saargruben denkbar günstige Vorbedingungen bot. Umfangreiche Bauarbeiten waren jedoch notwendig, die verlassenen Schachthallen in eine zweckentsprechende Anlage umzubauen. Die Saargrubenverwaltung hat sich alles daran gelegen sein lassen, auf Maybach-Ost in technischer wie in baulicher Hinsicht etwas Vorbildliches zu schaffen. Die Hauptrettungsstelle, die mit Rettungsgeräten neuester Bauart ausreichend ausgerüstet ist, wird ständig von mindestens einem Trupp bestens ausgebildeter, hauptamtlich tätiger Rettungsmänner besetzt sein.



Bereitschaftswagen

Ein mit allen notwendigen Hilfsmitteln ausgestatteter Bereitschaftswagen, der von der Saargrubenverwaltung neu beschafft worden ist, ermöglicht eine schnelle Hilfeleistung für die von einem Grubenunglück betroffene Schachtanlage. So sind z. B. von der Hauptrettungsstelle aus nach dem ersten Alarmzeichen im Durchschnitt erreichbar:

- a) die Gruben der Gruppe Mitte in etwa 8 bis 10 Minuten,
- b) die Gruben der Gruppe Ost in etwa 20 bis 25 Minuten,

c) die Gruben der Gruppe West in etwa 35 bis 40 Minuten.

In vielen Fällen wird also der Bereitschaftsdienst der Hauptrettungsstelle mit seinen Schnellwagen ebenso früh, wenn nicht früher, den Unglücksort erreichen wie die örtliche Grubenwehr. Infolge dieser Schlagkraft kann gerade die kostbare Zeit unmittelbar nach dem Grubenunglück ausgenutzt werden. In dieser schnellen Einsatzbereitschaft liegt eine nicht zu unterschätzende moralische Bedeutung für die örtliche Grubenwehr. Darüber hinaus wird aber auch unser Bergmann in der Grube zuversichtlich schaffen, in dem Bewußtsein, daß eine Einrichtung für ihn besteht, die mit Männern besetzt ist, die ihm helfen wollen und können und die ihren Stolz und ihre Ehre darin sehen, im Ernstfall mit Gewißheit sagen zu können: "Kamerad! Wir sind zur Stelle".



Tag der Arbeit 1937

Heute, nach 60 Jahren, können wir leicht die Weitsicht der damaligen Entscheidungen und Maßnahmen erkennen, denn die zitierten Ausführungen treffen auch heute in vollem Umfang zu.

EINMALIG IM SAARLAND!

**Fünf riesige
Fach-
märkte!**

real-
riesig einkaufen

Adler 
Ihr Modemarkt

Praktiker

Media Markt

MÖBEL UNGER

... und weitere
35 Fachgeschäfte

**Hier stimmen
Preis und
Leistung!**

**Über 1.500x
Parken
kostenlos!**

saarbasar

Klasse einkaufen und sparen!

Werfen wir an dieser Stelle einen Rückblick auf die vorangegangene Entwicklung des Grubenrettungswesens. Alexander von Humboldt machte in seinem 1799 herausgegebenen Buch "Über die unterirdischen Gasarten und die Mittel, ihre Nachteile zu vermeiden" den Vorschlag, in jedem der einzelnen Bergbaureviere Gasschutzgeräte anzuschaffen und die Bergleute mit der Handhabung und dem Einsatz dieser Geräte vertraut zu machen.

Im Saarbergbau wurden dann in den 1870iger Jahren erste Frischluftgeräte einfacher Ausführung und geringer Reichweite eingesetzt. Das erste Regenerationsgerät wurde 1885 auf der Grube Maybach erprobt. Die Dräger-Kreislaufgeräte 1904/09 und 1910/11 wurden später allgemein eingeführt und standen bei der Übernahme der Saargruben in die französische Verwaltung als einzige nebeneinander im Gebrauch. Mit der Einführung dieser Regenerationsgeräte zeigte sich sehr schnell die Notwendigkeit, besondere Mannschaften auf den Gruben zu unterhalten, die durch Unterweisung und gelegentliche Übung mit dem Gebrauch und der Wartung der Atmungsgeräte vertraut gemacht wurden. Schon 1904 mußten alle Grubensteiger im Gebrauch der Atmungsgeräte ausgebildet sein. Daneben standen sechs ständige Rettungsmannschaften mit 140 Bergleuten. Erst nach den großen Grubenunglücken auf der Schachtanlage Courrières im Jahre 1906, auf den Gruben Reden und Forbach 1907 und auf der Zeche Radbod 1908 wurde die Ausrüstung mit Atemschutzgeräten erweitert und die Aufstellung und Einübung von Mannschaften durch Dienstanzweisungen straffer geordnet. Jetzt begann auch die königliche Bergschule Saarbrücken mit intensiver Ausbildung ihrer Schüler im Grubenrettungswesen.

Übungen wurden an einer auf dem Schulhof eingerichteten Übungsstelle und in einer Übungsstrecke im Saarstollen abgehalten. Für die Absolventen der Bergschule war der Nachweis ausreichender Kenntnis im Grubenrettungswesen Voraussetzung für die Anerkennung als technischer Grubenbeamter.

Jede Grube erhielt ihre eigene Grubenwehr und verfügte über einen eigenen Gerätebestand sowie ein Gerätelager. Die Grubenwehr war in der Regel dem Wettersteiger unterstellt. Als Grubenwehrmänner wurden nur Belegschaftsmitglieder aufgenommen die zwischen 25 und 35 Jahre alt und nach ärztlichem Zeugnis gesund waren. Bergleute "mit besonnener Entschlossenheit" wurden bevorzugt. Die Grubenwehrmänner mußten alle sechs Wochen, die Beamten wenigstens zweimal im Jahr üben. Die Hälfte der Übungen fand unter Tage statt. Ende 1912 betrug die Zahl der ausgebildeten Rettungsmänner auf den Gruben ohne die Beamten 400 Mann.

Kalkwerk Gersheim

Sichere Zukunft durch innovative Konzepte!

Wo unter Tage gefördert wird, entstehen Hohlräume. Diese gilt es durch Verfüllung dauerhaft zu sichern, um so Bergschäden für die Zukunft auszuschließen. Es lag deshalb auf der Hand, für die Hauptabnehmer von Kalksteinmehl (die Kraftwerke) ein Entsorgungskonzept zu entwickeln, zumal die Oberflächendeponierung aus einsichtigen Gründen lediglich eine Behelfskonzeption sein kann.

Um die Frage: "Was tun mit den anfallenden Reststoffen?" langfristig zu beantworten, hat man hier, auch um den Geboten des Umweltschutzes zu genügen, ein alternatives Verwertungskonzept entwickelt. Seit 1986 wurden diverse Verwertungsmöglichkeiten untersucht:

Im Bereich Bergbau:

- Dammbaustoff zum Hinterfüllen von Hohlräumen,
- Hinterfüllbaustoff zum Hinterfüllen des Streckenausbaues,
- Versatzbaustoff zur Absicherung von Hohlräumen.

Das Kalkwerk Gersheim befaßt sich dabei vor allem mit solchen Reststoffen wie REA-Reststoffe aus der trockenen Rauchgasentschwefelung oder Wirbelschichtaschen.

Heute kann das Kalkwerk Gersheim für sich in Anspruch nehmen, auf diesem Sektor bundesweit Pionierarbeit geleistet zu haben. Das Werk verfügt neben der tragenden Vision auch über das zur Realisierung notwendige Know-how. Es bietet mit der Aufarbeitung der Reststoffe zu einem tragenden und dauerhaften Bergbaumörtel ein befriedigendes Entsorgungskonzept.

Kalkwerk Gersheim GmbH & Co KG

Lohweg, 66453 Gersheim, Tel. (0 68 43) 90 04-0



Grubenwehrrüfung 1911

Die bis dahin von einzelnen Bergwerksbesitzern freiwillig und unabhängig voneinander geschaffenen Einrichtungen waren einander nicht gleich. In dem verständlichen Bestreben, das Grubenrettungswesen wenigstens innerhalb jedes Bergbaureviers möglichst einheitlich zu gestalten, wurde 1907 in Beuthen/Oberschlesien eine Zentralrettungsstelle eingerichtet. Es folgten Halle 1908, Waldenburg/Schlesien 1909, Essen 1910 und Clausthal 1911. Diese Stellen nahmen nach dem 1. Weltkrieg im Grubenrettungswesen entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung der Organisation und Entwicklung der Gerätetechnik. Sie gewannen Bedeutung über die Grenzen der Bergbaureviere hinaus, für die sie geschaffen worden waren. Auch im Saarland wurden die bisherigen Maßnahmen auf dem Gebiet des Grubenrettungswesens im Jahre 1920 nach dem Übergang der Gruben in französische Verwaltung erheblich verändert und verbessert. In dem Bestreben, das Grubenrettungswesen zu vereinheitlichen und die Wartung der Geräte Fachkräften zu übertragen, wurde für den Bereich jeder der damals neu geschaffenen drei Gruppenverwaltungen, von denen jede 8 - 10 Gruben umfaßte, eine Grubenrettungszentrale gebildet.



TRANSPORTSYSTEME FÜR DEN BERGBAU

Schienenflurbahn



SCHIENENFLURBAHNSYSTEME

Diesel- Batterie- und Fahrdraktlokomotiven 28-140 kW,
komplette seilgetriebene Systeme mit Zwangsseilführung, Seilbahnmaschinen, Transport- und
Personenwagen, Notbremswagen, Schienensysteme mit Normal- oder Spezialprofilen für zwangsgeführte
Bahnen.

EINSCHIENENHÄNGEBAHNSYSTEME

Diesel- und Batterielokomotiven 31-69 kW,
pneumatische und hydraulische Rangierkatzen 3-12 kW
pneumatische und hydraulische Kettenzüge und Hubbalken
komplette Seilbahnsysteme mit Zwangsseilführung
Seilbahnmaschinen, Zuglaufwerke, Notbremskatzen,
Schwerlastgehänge, Schienensysteme.

SESSELLIFTSYSTEME

mit festen Sesseln, mit abnehmbaren Sesseln.

Jeder dieser Grubenrettungsstellen, die auf den Gruben Luisenthal, Hirschbach und König eingerichtet wurden, oblag die Ausbildung und Übungsüberwachung der Grubenwehren, sowie die Wartung und Instandhaltung aller im Gruppenbereich vorhandenen Atemschutzgeräte. 1929 waren rd. 650 Wehrleute und Beamte in die Grubenwehr eingeschrieben. Auch die Entwicklung dieser Geräte ging weiter. Es hatte sich gezeigt, daß die bisher eingesetzten Geräte sowohl in technischer als auch in atemphysiologischer Hinsicht verbesserungsbedürftig waren. Aus den bisherigen Erfahrungen entstand das Dräger-Bergbaugerät Modell 1924 mit einer verbesserten Atemluftzufuhr und einem alle empfindlichen Teile des Gerätes schützenden Gehäuse. Im Jahre 1927 wurde dieses Gerät zunächst versuchsweise und unter den Erfahrungen des Rettungswerks Maybach 1930 flächendeckend eingeführt.

Im Jahre 1935 ging der Saarbergbau wieder in deutschen Besitz über unter der bergpolizeilichen Aufsicht des Oberbergamts Bonn. Ab 1. Oktober galt damit auch für die Steinkohlenbergwerke des Saarlandes die Bergpolizeiverordnung des Oberbergamts Bonn vom 1. Oktober 1934. Gegenüber der bis dahin im Saarland geltenden Verordnung des früheren Oberbergamts Saarbrücken vom 31.12.1931 wurde jetzt für das Grubenrettungswesen zusätzlich gefordert:

- für die örtlichen Grubenwehren ein Oberführer, der selbst Mitglied der Grubenwehr sein mußte, und ein Gerätewart für die Wartung der örtlichen Ausrüstung, sowie
- für den gesamten Bergbaubezirk eine organisatorisch leitende und das Grubenrettungswesen überwachende Hauptrettungsstelle.

Die von der Hauptrettungsstelle zu erfüllenden Aufgaben erforderten neben Räumen für die Aufbewahrung eines ausreichenden Bestandes an Gasschutzgeräten und Zubehöerteilen weiterhin Unterstellräume für Kraftfahrzeuge, eine zweckmäßig eingerichtete Übungsstrecke, einen Unterrichtsraum und Räume für Verpflegung, Aufenthalt und Nachtunterkunft der Mannschaften im Bereitschaftsdienst. Der Umbau der Gebäude wurde im Frühjahr 1936 begonnen und zügig durchgeführt. Innenarbeiten und Ausstattung waren Ende September beendet, so daß die Teilnehmer des Deutschen Bergmannstages das fertige Gebäude besichtigen konnten.

BAUUNTERNEHMUNG

Manderscheid u. Co GmbH



**Friedrichsthaler Str. 11a
Neunkirchen-Heinitz
Tel. 0 68 21/74 03 53
74 03 54
Fax 0 68 21/74 01 51**



Gebr. Molter GmbH

**Am Neuhauser Weg 51 · 66125 Sbr.-Dudweiler
Telefon (0 68 97) 711 84 · Telefax (0 68 97) 786 91**

**Handfeuerlöscher
Feuerwehrgeräte
Sicherheitstechnik**

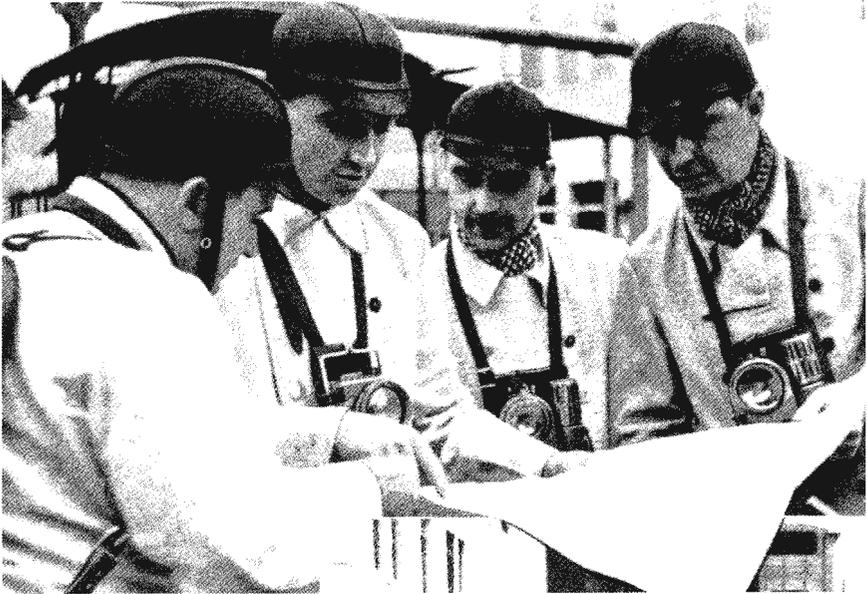
**Pumpen- und
Abwassertechnik
Umweltschutz**



Vorführung der Fahrzeuge

Schon während der Umbauzeit war die vorgesehene hauptberufliche Mannschaft für die Hauptrettungsstelle aufgestellt worden. Sie setzte sich aus Mitgliedern der Grubenwehren Heinitz, Hirschbach, Luisenthal, Maybach und Reden zusammen. Ihre Stärke betrug einen Oberführer, einen Gruppenführer und zehn Grubenwehrmänner. Fast alle Angehörigen dieser Stammanschaft wurden in nahegelegenen, mit Fernsprecher ausgestatteten Grubenwohnungen untergebracht. Ab Oktober 1936 nahm diese Mannschaft, unterteilt in zwei gleichstarke Gruppen, in 24stündigem Dienstwechsel den durchgehenden Bereitschaftsdienst auf. Der vorgesehene Lehrgangsbetrieb setzte mit einem Lehrgang für Oberführer ein. Es folgten Sonderlehrgänge für Gerätewarte sowie ständige einwöchige Bereitschaftslehrgänge, mit jeweils 15 Mann von verschiedenen Gruben.

Von 1938 bis Kriegsende erhielten nach Vereinbarungen mit den zuständigen Oberbergämtern auch die Oberführer und Gerätewarte der Gruben in Bayern, Baden und Württemberg Ihre Ausbildung auf der Hauptrettungsstelle in Friedrichsthal. Die lothringischen Kohlen- und Erzgruben wurden während des Krieges ebenfalls betreut.



Ernstfallübung auf Grube Camphausen

v.l.n.r. Dipl.-Ing. Hintze, erster Leiter der Hauptrettungsstelle, Obersteiger Biehl, Vater des heutigen Vorstandsvorsitzenden und die Gruppenführer Rupp und Barth

Der Ausbildungs- und Übungsbetrieb einschließlich Bereitschaft konnte mit zeitweise kriegsbedingten geringfügigen Abweichungen bis zum letzten Viertel des Jahres 1944 aufrecht erhalten werden. Dann aber wurden durch verstärkte Einziehungen zum Kriegsdienst sowie teilweisen oder völligen Ausfall verschiedener Gruben infolge der Kriegsergebnisse die Grubenwehren sehr geschwächt. Auf der Hauptrettungsstelle konnte der Ausbildungs- und Bereitschaftsdienst mit Mannschaften der Gruben nur noch beschränkt fortgeführt werden und mußte ab März 1945 ganz ausgesetzt werden.

Zwischen November 1936 und den letzten Kriegstagen hatten in 332 einwöchigen Lehrgängen rund 4200 Grubenwehrmitglieder eine gründliche Ausbildung und Nachschulung erhalten. Der Wert dieser Ausbildung hat sich bei zahlreichen und ausgedehnten Einsatzarbeiten während des Krieges erwiesen.

Schwierige und umfangreiche Arbeiten unter Atemschutz wurden bei der Bekämpfung verschiedener Grubenbrände und bei der Rückgewinnung abgedämmter Brandfelder erforderlich. Wiederholt mußten Mannschaften von vier bis sechs benachbarten Gruben zu wochenlangen Arbeiten auf einer vom Brand betroffenen Grube herangezogen werden. Diese Zusammenarbeit bereitete dank einheitlicher Ausbildung und Ausrüstung keine Schwierigkeiten.

Glücklicherweise blieben Gebäude und Ausrüstung der Hauptrettungsstelle von schweren Kriegsschäden verschont. Geräte und Material waren, soweit möglich, in einem Stollen nahe dem Dienstgebäude sichergestellt worden und waren nach Kriegsende bald wieder betriebsbereit. Auf diese Weise war es möglich, bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 1945 wieder mit der Ausbildung und den Übungen zu beginnen. Die Grubenwehren waren zu dieser Zeit weitgehend aufgelöst und mußten zum großen Teil neu aufgestellt werden. Für die Hauptrettungsstelle kam für längere Zeit nur die Ausbildung von Neulingen in Frage, mit denen noch kein Bereitschaftsdienst unterhalten werden konnte. Dieser mußte vielmehr allein von der Stammmannschaft übernommen werden, die zu diesem Zweck auf insgesamt 18 Mann verstärkt wurde.

Ausgehend vom erwähnten Dräger-Kreislaufgerät Modell 1924 führte die Geräteentwicklung in fünf Schritten zum heutigen Standardgerät im deutschen Bergbau, dem Typ BG 174, aus dem Jahre 1964. Das Gerät ist mit rund 14 Kilo Gewicht auf eine Gebrauchszeit von vier Stunden ausgelegt. 400 Liter Sauerstoffvorrat in Verbindung mit lungenautomatischer und konstanter Dosierung gewährleisten eine hohe Betriebssicherheit. Daneben existiert eine Vielzahl von Arbeits- und Selbstrettungsgeräten, auf die hier nicht eingegangen werden soll. Zum Schutz gegen Explosionseinwirkungen rüstete man ab Mitte der siebziger Jahre die Grubenwehr mit Flammenschutzkleidung aus. In Verbindung mit den in den achtziger Jahren hinzugekommenen Wassereiskühlwesten bietet diese persönliche Ausrüstung einen guten Schutz vor den besonderen Gefährdungen des Grubenwehreinsatzes.

Vor 60 Jahren wurde aus den Reihen der Grubenwehren eine Berufsmannschaft rekrutiert, die entsprechend den Erfordernissen ihres Unternehmens viele zusätzliche Aufgaben übernommen hat. Zunächst waren dies die Brandbekämpfung in den Tagesanlagen, der Gasschutz für die Kokereien und der im Aufbau begriffene Luftschutz. 1967 wurde dann aus betrieblichen Erfordernissen eine Tauchermannschaft gebildet, die sich in über 200 Einsätzen bestens bewährt hat. Die meisten Einsätze führten die Taucher in den Kraftwerken durch. Es handelte sich vorwiegend um Erkundungs-, Reparatur- und umfangreiche Montagearbeiten.

**Pulverförmige
Untertagebaustoffe
Trockenbaustoffe
Silikosefreier Strahlsand
„Grazit“
Umweltfreundliches
Winterstreumittel**



**Chemische und mechanische
Granulatverarbeitung GmbH & Co.**

Primsstr. 35 · 66763 Dillingen (Saar)
Postfach 1125 · 66744 Dillingen
Telefon (0 68 31) 70 39 11 + 12
Telefax (0 68 31) 70 28 16

Untertägig forderten die Betriebe die Taucher nach Überflutung von Strecken, zum Abdichten von Wassereinbrüchen, zu Erkundungen und Reparaturarbeiten in den Wasserhaltungen an. Aber auch zum Retten und Bergen von Personen mußten die Taucher schon ausrücken.

Die Maßnahmen der Kraftwerke zur Reinhaltung ihrer Rauchgase bedingen den regelmäßigen Umgang mit Gefahrstoffen. Deshalb ist die Berufsgrubenwehr seit über zehn Jahren mit Chemikalvollschutzanzügen ausgerüstet. Mittlerweile verfügt sie über umfassende Erfahrung und ist in der Lage Unfälle mit Gefahrstoffen rasch und wirksam zu bekämpfen.

Von Anfang an kam der Ausrüstung der Hauptrettungsstelle mit den eingangs zitierten "Schnellwagen" große Bedeutung zu. Mit den gewachsenen Anforderungen und der erweiterten Ausrüstung entstand ein Fahrzeugpark, bestehend aus Grubenwehrfahrzeugen und Feuerwehrfahrzeugen. In jüngerer Vergangenheit kamen zu den Feuerlöschfahrzeugen auch ein Tauchereinsatzfahrzeug und der Gefahrgutgerätenwagen.



Einsatzfahrzeuge in den vierziger ...

Einsatzbereit bei jeder Gefahr.



Feuerwehrfahrzeuge müssen im Einsatzfall härteste Anforderungen erfüllen. ABS, Servolenkung, Allradantrieb auf Wunsch und weitere sicherheitstechnische Details sorgen dafür, daß man sich in allen Situationen auf die Feuerwehrfahrzeuge mit dem Stern verlassen kann. Hier machen sich ausgereifte Konstruktion und hohe Verarbeitungsqualität bezahlt. Denn sie sorgen zusammen mit den umfassenden Serviceleistungen für die sprichwörtliche Sicherheit und zuverlässige Einsatzbereitschaft unserer Fahrzeuge.

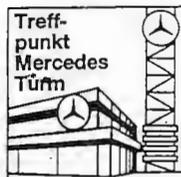


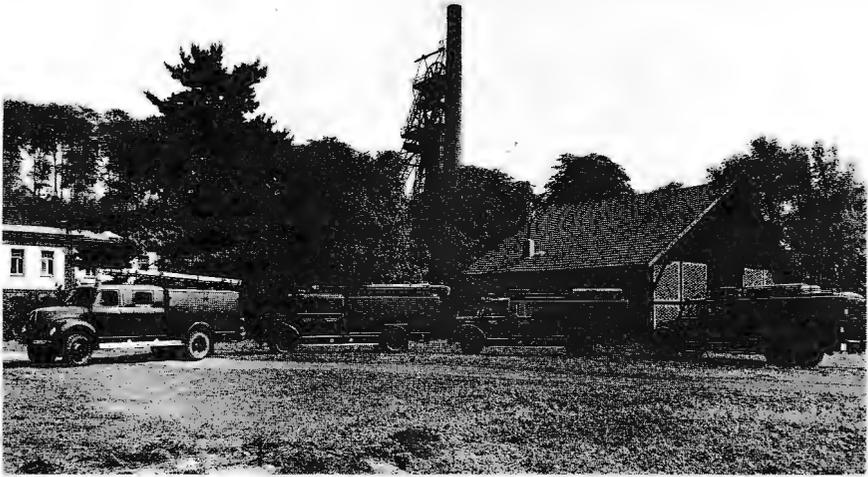
Mercedes-Benz
Nutzfahrzeuge

Mercedes-Benz Niederlassung

Saarbrücken – Neunkirchen

Untertürkheimer Str.1 Zweibrücker Str. 99
Tel. (06 81) 5 07-555 Tel. (06821) 8 6011 81



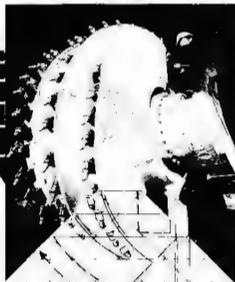


... sechziger ...



und achtziger Jahren

QUALITÄT bestimmt den ERFOLG



Aus jahrzehntelanger Erfahrung entstanden die Vorteile, die heute die KRUMMENAUER GLOBOIDWALZE® auszeichnen:

- wesentlich bessere Ladeeigenschaften gegenüber herkömmlichen Schrämwolzen-Konstruktionen
- mit der Globoidwalze können Schrämmaschinen höhere Marschgeschwindigkeiten fahren
- die Stromaufnahme ist geringer

- der Feinst- und Feinkohlanteil ist reduziert und damit vermindert sich auch die Staubenstehung
- durch die in die Meißelhalter integrierte Ejektor-Bedüsung entsteht ein Wassernebel, wodurch mit weniger Wasser eine bessere Staubekämpfung möglich wird.

Vorteile der KRUMMENAUER GLOBOIDWALZE®, die aus Erfahrung entstanden.

KRUMMENAUER hat die größte Schrämwalze fertiggestellt, die bisher in der BRD für die Gewinnung von Steinkohle gebaut wurde.

Zertifiziert nach **DIN EN ISO 9001**
von DVS ZERT, e.V.,
Zertifizierungs-Nr.: **DE-95-016**

KRUMMENAUER

Wellesweilerstraße 95, D-66538 Neunkirchen/Saar, Tel. 06821/105-0, Fax 06821/105-106

Ankern · Abdichten · Verfestigen · Verfüllen · Sanieren



CarboTech-Injektionssysteme für Tunnel- und Spezialtiefbau

Ankern

- Systemankerung
- Sicherung der Stöße im Kalottenvortrieb
- Sicherung der Ortsbrust
- Böschungssicherung
- Bodenvermörtelung
- Injektionsankerung mit IBO oder IRMA

Abdichten

- Abdichtung gegen druckhaftes Wasser im Tunnelbau

- Ankerkopfabdichtung gegen drückendes Grundwasser
- Abdichtung von Baugrubenumschließungen
- Abdichtung von Abwasserkanälen

Verfestigen

- Auffahren von Stollen und Kavernen
- Verfestigung von Lockergestein, z.B. Fundamentunterfangungen im Feinsand
- Ribverpressung in Bauwerken, z.B. Brücken und Talsperren
- Verfestigung von klüftigem Fels



CarboTech
Berg- und Tunnelbausysteme
GmbH

Franz-Fischer-Weg 61 · D-45307 Essen
Postfach 13 01 40 · 0-45291 Essen
Telefon 0201/1 72-13 57 · Telefax 0201/1 72-13 17

Die Berufsgrubenwehr der Hauptrettungsstelle hat in den sechzig Jahren ihres Bestehen bei zahlreichen, zum Teil sehr schwierigen Grubenwehreinsätzen mit den Grubenwehren der Gruben zusammen gearbeitet. In den meisten Fällen waren Grubenbrände Anlaß für den Einsatz der Grubenwehren. Obwohl an den Einsatzfällen Grubenexplosionen nur in geringer Anzahl beteiligt waren, forderten sie eine große Zahl von Menschenleben und machten die Durchführung umfangreicher und schwieriger Rettungswerke notwendig. Bei der folgenschwersten Explosion im Saarbergbau am 7. Februar 1962 sind auf der Grube Luisenthal 299 Belegschaftsmitglieder tödlich verunglückt. An dem Rettungswerk waren außer der Grubenwehr der betroffenen Grube und der gesamten Berufsgrubenwehr der Hauptrettungsstelle noch weitere neun Grubenwehren der Saarbergwerke AG beteiligt. Von den Grubenwehren mußten Grubenbaue in einer Gesamtlänge von 13 km erkundet werden. Dabei sind 38 Verletzte gerettet worden. Zwei durch die Explosion entstandene offene Grubenbrände wurden gelöscht.

Bei zwei Brandfällen kam es im Jahre 1941 während Abdämmungsarbeiten auf den Gruben Frankenholz und Luisenthal zu größeren Explosionen und danach zu erheblicher Ausweitung der Brände. Hierbei sind insgesamt 73 Bergleute, darunter 26 Grubenwehrmitglieder tödlich verunglückt.

Am 16. Februar 1986 - einem Sonntag - kam es im Streb 2 Nord in Flöz 3 auf der Grube Camphausen zu zwei Explosionen, die insgesamt sieben Todesopfer und zwei Verletzte forderten. Während der Bergung der Verunglückten wurden durch die Grubenwehr in der Fußstrecke ein offener Brand und zahlreiche zum Teil großflächige Kohlenstaubglimmbrände gelöscht. Das vom Unglück betroffene Feld wurde anschließend mit Stickstoff inertisiert und großräumig abgedämmt.

Sehr schwierige Bergungsarbeiten erforderte ein großer offener Brand auf der Grube Duhamel am 23.12.1948. Trotz aufopferungsvollem Einsatz der Grubenwehr konnten 20 Bergleute aus einer Abbauabteilung, die von plötzlich auftretenden Brandschwaden überrascht worden waren, nur tot geborgen werden. Dagegen gelang es der Grubenwehr, bei drei anderen Brandfällen unter Benutzung von Atemschutzgeräten insgesamt zehn Mann zu retten, davon einen Mann, dem der Rückweg durch matte Wetter und fünf Mann, denen der Rückweg durch giftige Rauchschwaden abgeschnitten war. Vier Mann wurden verletzt nach einer CH₄-Explosion während einer Brandfeldabdämmung gerettet. Andere offene Grubenbrände von großem Ausmaß wie 1940 auf Grube Luisenthal, 1947 auf Grube Reden, 1951 auf Grube Maybach, 1963 auf Grube König und 1980 auf Grube Warndt nach einer CH₄-Verpuffung konnten ohne Zwischenfälle wirksam abgedämmt werden. Bei dem Brandereignis im Bergwerk Warndt kam erstmals die Inertisierung mit

*Qualität und Know-How
für Ihren Erfolg*

Gase + Kälte für Forschung, Entwicklung, Meßtechnik, Medizin.

- Sonder- und Reinstgase
- Prüfgase und Gasgemische
- Gase in kleinen Behältern
- Tieftemporausrüstungen
- Armaturen und Gasversorgungseinrichtungen

Messer Griesheim GmbH
Zechenstraße 6, 66333 Völklingen
Tel. (06898) 2000-0, Fax (06898) 2000-99

d 0005 RDS

MG 
MESSER GRIESHEIM

PARSCH Schlauch- und Armaturenfabrik



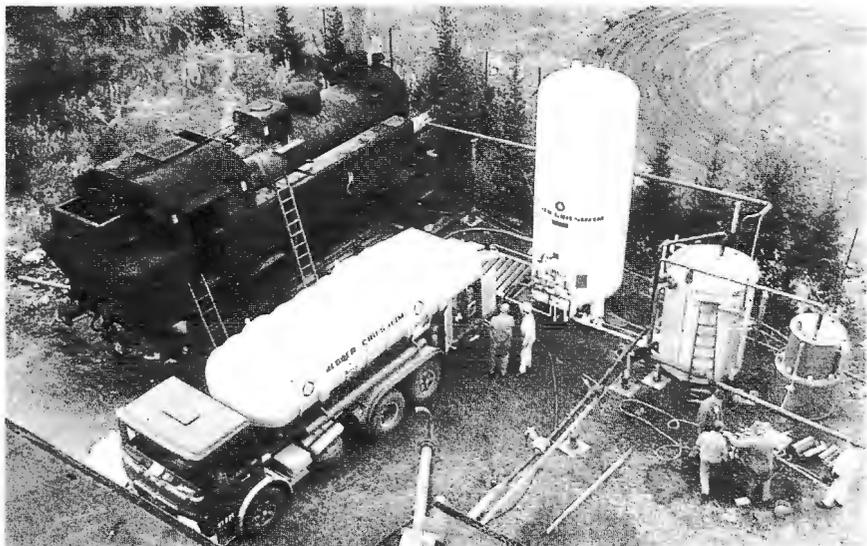
Unser Programm für die Feuerwehr:

„mit zertifizierter Qualitätssicherung nach DIN ISO 9002“

- Feuerlöscher-Druckschläuche nach DIN und ausländischen Spezifikationen
- Ölwehr-Schläuche
- Feuerwehr-Saugschläuche nach DIN-Vorschriften
- Druckschläuche S nach DIN-Vorschriften
- Gummiwasserschläuche nach DIN-Vorschriften
- Spezialschläuche für den Bergbau mit LOBA-Zulassungen
- Ölsperre-Schläuche für fließende und stehende Gewässer
- Flexible Preßluft-Schläuche
- Schlauch-Tragegurte
- Feuerlöscher-Armaturen aus Leichtmetall-Messing-VA
- Wandhydrantenschränke
- Schlauchreparatur-Geräte „PRONTO“

**FRANZ A. PARSCH GmbH & Co. · 49464 Ibbenbüren · Postfach 1454
Gildestr. 16 · 49477 Ibbenbüren · Tel. (05451) 929-0 · Fax (05451) 929292**

Stickstoff bei einem offenen Grubenbrand zur Anwendung. Dieses Verfahren war im Jahre 1975 bei einem verdeckten Brand auf Grube Luisenthal erstmals im Saarbergbau angewandt worden.



Anfänge der Stickstoffinertisierung

Bei verschiedenen Bränden sind die Gruben durch schnelle direkte Brandbekämpfung durch Belegschaftsmitglieder bzw. durch die alarmierte Grubenwehr vor großem Schaden bewahrt worden. Nach unvermeidlicher Abdämmung von Grubenbränden sind mehrere größere Brandfelder nachträglich durch die Grubenwehr unter Atemschutz eingeeengt und damit die Material- und Baufeldverluste stark gemindert worden. Besonders umfangreiche Arbeiten dieser Art sind auf den Gruben Luisenthal und Frankenholz nach den schweren Brand- und Explosionsunglücken des Jahres 1941, sowie nach dem Grubenbrand 1963 auf der Grube König und 1981/82 auf der Grube Warndt ausgeführt worden, nachdem die Dämme in den Hauptstrecken zum Teil bis an die Schächte hatten zurückgenommen werden müssen und in zwei Fällen sogar Tagesschächte in die Abdämmung einbezogen waren. Aber auch auf anderen Gruben sind wichtige Bereiche abgedämmter Brandfelder durch Einengung unter Einsatz der Grubenwehr zurückgewonnen worden. Die Berufsgrubenwehr der Hauptrettungsstelle wird von den Betrieben auch zu Hilfeleistungen angefordert, die keine Arbeit unter Atemschutz erfordern, besonders bei Verschüttungen nach Streb- und Streckenbrüchen. Sie hatte bei 20 Ereignissen dieser Art zusammen mit

HAUSALIT

Maschinenbau und Oberflächenschutz GmbH

Industriegebiet Neuweiler
66280 SULZBACH/Saar

Postfach 1243
66273 SULZBACH/Saar

☎ 0 68 97 / 50 05-0
Fax 0 68 97 / 50 05-55

mit den Bereichen

Bergbautechnik

Maschinen und Anlagen
einschl. Reparatur und Service

Industrietechnik

Reparatur aller Hydraulik-Komponenten
wie Pumpen, Getriebe, Ventile, Zylinder

Bau, Steine, Erden

Reparatur von Maschinen und Komponenten
wie Ausleger, Schaufel usw.

Straßenverkehrstechnik

Die gesamte Produktpalette für die
öffentliche Hand

Schildertechnik

Schilder in Alu, Kunststoff, Folie, Email;
Verkehrszeichen - einschl. Montage

Zauntechnik

Zäune, Tore, Elektroschranken, Poller

Pulverbeschichtung

Lohnbeschichtung für Industrie
und Handwerk



dem Personal der Betriebe Anteil an der Rettung von insgesamt 46 Bergleuten.

Neben der Leitung der Berufsgrubenwehr hat die Friedrichsthaler Dienststelle auch Meilensteine in der grubensicherheitlichen Forschung und Entwicklung gesetzt. Hier sind besonders zu erwähnen:

- die Entwicklung von Verfahren zur untertägigen Grubengasabsaugung mit hohen Wirkungsgraden,
- die Entwicklung neuer Explosionsschutzverfahren, insbesondere das Salzpastenverfahren,
- die Entwicklung des hydromechanischen Gipsdammverfahrens zur Herstellung frühfester Explosionsdämme,
- das Fördern und Verpressen von Flugasche und Flugasche-Zement-Gemisch zum Abdichten von Grubenbauen,
- die mineralische Gebirgsverfestigung,
- die Einführung der Grubenbrandinertisierung mit Stickstoff,
- die untertägige Einführung von Explosionslöschanlagen,
- die theoretische Erarbeitung von Grundlagen und ihre elektronische Auswertung zur Beurteilung untertägiger Brandgasanalysen,
- die Erprobung und Einführung neuer Löschverfahren wie das Ablöschen von Gasbränden mit Wasser und die Wasservernebelungstechnik.

Auch als Fachstelle hat die Hauptrettungsstelle Betriebe und Bergbehörde in sicherheitlichen Fragen stets beraten. Betriebspläne wurden und werden regelmäßig durch gutachterliche Stellungnahme begleitet. Die Verbindung der Berufsgrubenwehr mit einem praxisnahen Ingenieurteam hat sich in 60 Jahren bestens bewährt. Sie hat gute Chancen, auch einem an wirtschaftlicher Bedeutung verlierenden Bergbau weiter zu dienen, da Kommunen und bergbaufremde Betriebe die Leistungen der Hauptrettungsstelle gerne in Anspruch nehmen.

Franz Antweiler

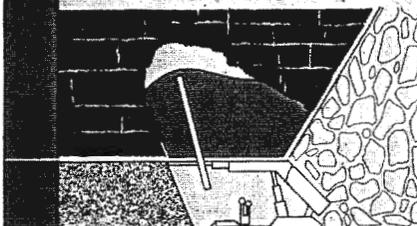
Max Rolshoven

PRODUKT-INFORMATION

NEU

ROCSIL® FOAM

für ein Höchstmaß an Sicherheit beim
Durchörteren von Hangendausbrüchen.

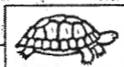


LOBA-Zulassung: 12.22.67-4-9

ROCSIL® FOAM ist ein Zweikomponenten-Injektionsprodukt zur großvolumigen Verfüllung von Hohlräumen und Mehrausbrüchen in Streb- und Strackenbetrieben.

ROCSIL® FOAM bietet viele Vorteile:

- schon 99% der Endfestigkeit in nur wenigen Minuten und unmittelbar danach belastbar
- Anwendung aus sicherer Entfernung per Pumpe (600 m)
 - FCKW frei
 - Lieferung in ausfallsicheren, hochstabilen Kunststoff-Kanistern oder in Mehrwegbehältern
- große Verfüllungskapazität bis zu 60 m³/h (mit Maxi-Pumpeinheit)
- geringer Materialeinsatz durch hohe Volumenvergrößerung (bis 40-fach)
 - hohe Druckfestigkeit
- kostensparend im Personaleinsatz und beim Transport



WEBER
BERG- UND TUNNELBAU

A. WEBER Berg- und Tunnelbau GmbH
Postfach 10 22 33, 66022 SAARBRÜCKEN,
Telefon (0681) 6 63 03, Fax (0681) 6 19 10

Hauptrettungsstelle Friedrichsthal - Dienstleister in allen Sicherheitsfragen

Bei der Saarbergwerke AG werden zur Zeit fünf Grubenwehren auf den Bergwerken Ensdorf, Göttelborn/Reden sowie Warndt/Luisenthal mit 442 Grubenwehrmitgliedern unterhalten. Die Kokerei Fürstenhausen und die Kraftwerke Weiher, Bexbach und Fenne verfügen über insgesamt 260 Gasschutzwehrmitglieder. Auf allen Tagesanlagen, der Kokerei Fürstenhausen und den Kraftwerken stellen ca. 450 betriebliche Feuerwehrmitglieder, einschließlich der Gasschutzwehr, den abwehrenden Brandschutz sicher. An der Spitze der Gesamtorganisation des Grubenrettungs-, Gasschutz- und Feuerwesens steht die Hauptrettungsstelle als leitende und ausbildende Dienststelle. Sie wird von dem größten Bergwerksunternehmen des Saarlandes, den Saarbergwerken, getragen. Im Rahmen der Hauptstellentätigkeit nach § 131 Bundesberggesetz werden zusätzlich die Steinkohlen-Kleinbetriebe und Nichtsteinkohlenbetriebe im Saarland und im Land Rheinland-Pfalz, die der Bergaufsicht unterliegen, in Sicherheitsfragen betreut. Hierunter fallen auch die Unterstützung der Betriebe bei der Vorbereitung und Durchführung von Rettungswerken, die Koordination des Grubenrettungs- bzw. Gasschutzwesens sowie die Überprüfung der Grubenrettungs- und Gasschutzstellen an.

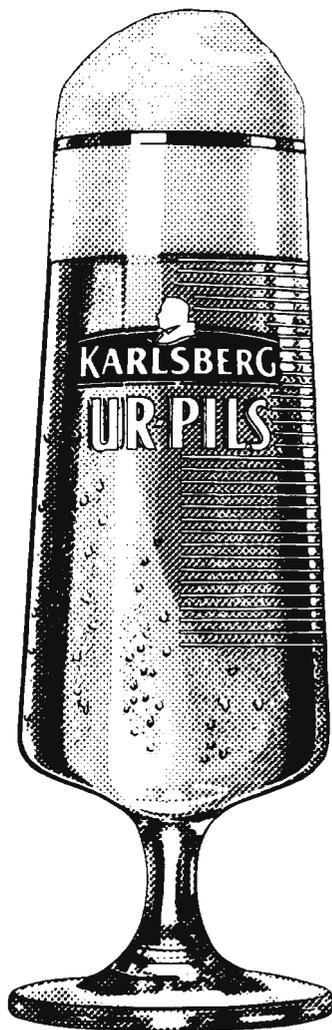
Im Einvernehmen mit der Bergbehörde arbeitet die Hauptstelle alle Regeln, Grundsätze und Dienstanweisungen, die das Grubenrettungs- und Gasschutzwesen, die Meßgerätetechnik sowie den Brand- und Explosionsschutz betreffen, aus. In diesem Regelwerk wird u. a. auch der Aufbau und die Ausbildung der Gruben- und Gasschutzwehren, die Einrichtungen und die Ausstattungen der Grubenrettungs- und Gasschutzstellen und die wichtigsten gasschutztechnischen und taktischen Regeln für den Ernstfalleinsatz festgelegt.

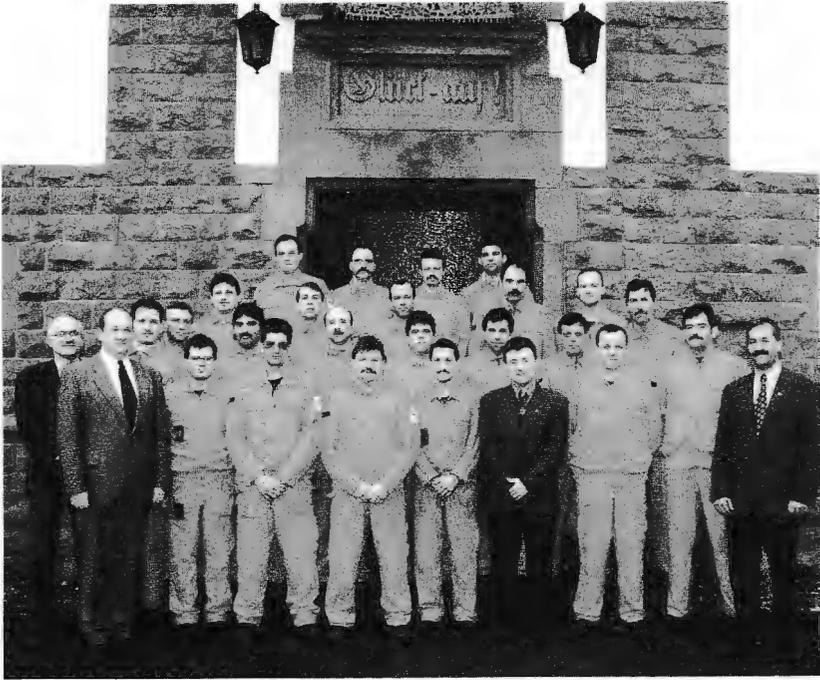
Die Hauptrettungsstelle leistet außerdem direkt Hilfe und unterhält zu diesem Zweck eine Berufsgrubenwehr am Standort Friedrichsthal in 24-Stunden-Bereitschaft. 21 Mann arbeiten in dieser Berufsgrubenwehr. Sie sind Bergleute, Schlosser oder Elektriker, die jahrelang unter Tage Erfahrungen gesammelt haben. Aufnahmebedingung ist, daß sie bereits einer der örtlichen Grubenwehren angehört und sich dort bewährt haben. Bevor sie bei der Hauptrettungsstelle eingesetzt werden, müssen sie eine Feuerwehr- und Nothelferausbildung durchlaufen haben. Die Gruppen- und Oberführer sind zusätzlich als Führungskräfte der Feuerwehr und als Strahlenschutzbeauftragte ausgebildet.

Herzlichen
Glückwunsch!

Eine
starke
Leistung

...und darauf ein
Karlsberg Ur - Pils.





Berufsgrubenwehr der Hauptrettungsstelle

Die Hauptrettungsstelle verfügt über zwei Grubenwehr- und zwei Feuerwehrfahrzeuge mit zugehöriger umfangreicher Ausrüstung für Sofort-Einsätze zur Rettung von Menschen und Material nach Bränden, Explosionen, Gasausbrüchen, Wassereinbrüchen, Streb- und Streckenbrüchen, Gefahrgut- und Umweltunfällen oder schweren Unfällen. Ein Taucherfahrzeug und ein Gefahrgutfahrzeug gehören neben weiteren Nutzfahrzeugen ebenfalls zum Fahrzeugpark der Hauptrettungsstelle. Zusätzlich zu den in den Bereitschaftsfahrzeugen vorhandenen Hilfsmitteln für den Ersteinsatz werden im Bereitschaftslager der Hauptrettungsstelle noch weitere meist größere Geräte und Ausrüstungen wie z. B. Pumpen für Gips und Flugasche, Stickstoffschläuche, Dammrohre etc. vorgehalten, die im Bedarfsfall nachgezogen werden.

Die Unternehmer haben dafür zu sorgen, daß bei einem schweren Unglück, einem Brand oder einer Explosion oder einem Ereignis, das den Einsatz von Mannschaft mit Atemschutzgerät erforderlich machen kann, die Hauptrettungsstelle sofort benachrichtigt wird. Die diensttuende Berufsgrubenwehrgruppe rückt in den geeigneten Fahrzeugen mit

Sondersignal zu dem betroffenen Betrieb aus. Über UKW-Alarmfunk wird die dienstfreie Mannschaft an den Standort Friedrichsthal zur Deckung der weiteren Bereitschaft gerufen. In dem betroffenen Betrieb werden die freiwilligen Gruben- bzw. Gasschutzwehren ebenfalls alarmiert. Bei einem Grubenunglück wird die vorgehende Gruppe der Berufsgrubenwehr durch die freiwilligen Wehren verstärkt. Der Einsatz der Grubenwehr erfordert das Einrichten einer Bereitschaftsstelle. Hier werden auch die Atemschutzgeräte geprüft und gewartet sowie weiteres Rettungsmaterial gelagert. Von dieser Bereitschaftsstelle aus lenkt der Oberführer den Einsatz der vorgehenden Gruppe.



Vorgehende Gruppe

Die Leitung des Rettungswerks erfolgt im Ereignisfall von über Tage aus. Hierzu wird schnellstmöglich eine Einsatzleitung gebildet, die sich aus Vertretern des Betriebes, der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen, des Betriebsrates und der Bergbehörde zusammensetzt. Zu diesem Zweck ist eine Oberaufsicht der Hauptrettungsstelle an Werk- und Ruhetagen in ständiger telefonischer Rufbereitschaft. Diese Oberaufsicht ist auch als Oberführer der Berufsgrubenwehr ausgebildet.

Bei Bränden, Gefahrgut- und Umweltunfällen in den übertägigen Betrieben, Kraftwerken und der Kokerei erfolgt die Alarmierung und das Ausrücken der Berufsgrubenwehr in gleicher Weise. In dem vom Ereignis betroffenen Betrieb führt sie mit der örtlichen Gasschutz- oder Feuerwehr die notwendigen Einsätze durch.



Feuerwehr- und Gefahrguteinsatz

Seit 1967 verfügt die Hauptrettungsstelle innerhalb der Berufsgrubenwehr auch über ausgebildete Taucher, die für Arbeiten und Einsätze unter Wasser in den Unter- und Übertagebetrieben ständig bereitstehen. Über Tage liegen die Einsatzschwerpunkte in der Wasserversorgung der unternehmenseigenen Kraftwerke der Kokerei und der Kohleaufbereitungsanlagen.

Produktbereiche:

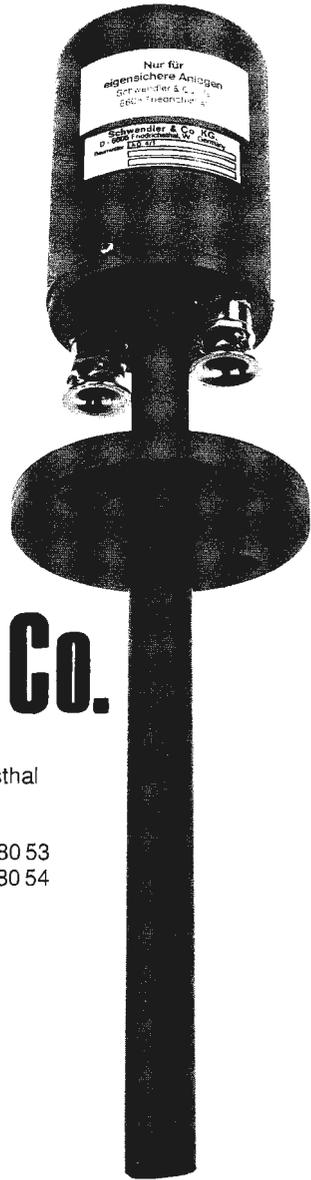
Prof. Junkers Kalorimeterbau
Meßtechnik für Bergbau und Industrie
Industriekeramik – feuerfeste Produkte
Bearbeitungszentrum für technische
Keramik

SCHWENDLER & Co.

Kommanditgesellschaft

Verwaltung:

66299 Friedrichsthal
Germany
Am Bahnhof 4
Telefon 0 68 97/80 53
Telefax 0 68 97/80 54



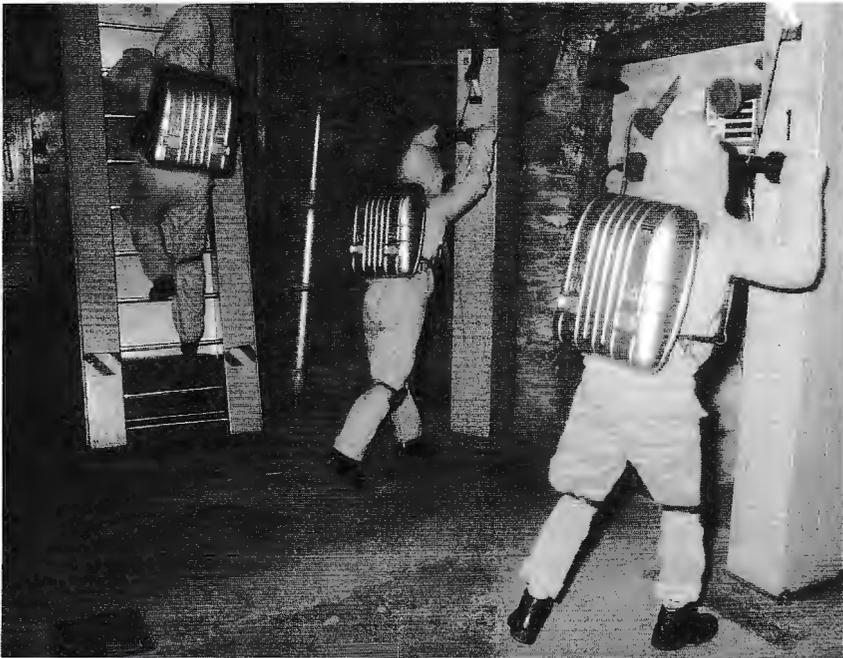
Mit zu den schwierigsten Einsätzen in der gesamten Industrie gehören die Taucherarbeiten unter Tage, da bei diesen Arbeiten völlige Sichtbehinderung herrscht und ein freies Auftauchen nicht möglich ist.



Taucherarbeiten

Die für den Taucheinsatz notwendigen Ausrüstungsgegenstände werden im Taucheinsatzfahrzeug mitgeführt. Dazu gehören Tauchgeräte, Trocken- und Naßtauchanzüge, Taucherzubehör, Tauchertelefonanlagen, ein Schlauchboot mit Außenbordmotor, erforderliche Werkzeuge und Maschinen für Unterwasserarbeiten. Das Tauchereinsatzfahrzeug kann als Einsatzleitstelle genutzt werden und ermöglicht das Auf- und Abrüsten der Taucher in Nähe der Einsatzstelle unabhängig von den äußeren Bedingungen. Für die Ausbildung der Taucherguppe, insbesondere für das Üben von Brenn- und Schweißarbeiten unter Wasser, ist im Jahr 1975 auf dem Gelände der Hauptrettungsstelle ein Übung-Tauchbecken in Betrieb genommen worden. Alle Taucher haben an den vorgeschriebenen Taucher-Lehrgängen mit Erfolg teilgenommen. Es ist selbstverständlich, daß die einmal erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten durch laufende Nachschulungen und Übungen erhalten werden.

Alle Grubenwehrmitglieder müssen jährlich an sechs Übungen, davon fünf Übungen im Sauerstoff-Kreislaufgerät, teilnehmen. Drei dieser Übungen finden in der Übungsstrecke der Hauptrettungsstelle statt. Vorher findet eine theoretische und praktische Unterweisung auf den Gebieten Gerätetechnik, Gefahren durch Freiwerden von Gas, Verhalten im Ernstfall, Brandbekämpfung und Wiederbelebung statt. Die Übungsstrecke wurde einem Bergwerksbetrieb unter Tage soweit wie möglich originalgetreu mit Streb/Streckenausbauten, Förderbändern, Löschanlagen und Grubentelefonen nachgebaut. Sie ist mit Lauf-, Kriech- und Kletterstrecken ausgestattet und kann nach Bedarf bis auf 40 °C aufgeheizt werden. Zur Vorbereitung auf Extremsätze kann die Sicht durch Zugabe von Nebel vollkommen eingeschränkt und neben der großen Hitze Luftfeuchtigkeit bis 90 % eingestellt werden. Die Schwerpunkte dieser Nachschulung werden von Jahr zu Jahr den sich ändernden Erfordernissen angepaßt. Einmal jährlich müssen die Grubenwehren einen Streckenbrand im Brandversuchsstollen der Hauptrettungsstelle mit Bergbau-Feuerlöschern (BuT) und Wasser ablöschen.



Schlaggeräte und Endlosfahrt in der Übungsstrecke



Befahren des Dammrohres in der Übungsstrecke

Die Gasschutzwehren üben ebenfalls regelmäßig in der Übungsstecke. Hierzu wurde zusätzlich eine Tankübungsanlage für Spezialarbeiten eingebaut. Die Übungen der Gasschutzwehren finden in Preßluftatmern statt.

Die Grundausbildung aller Gruben- und Gasschutzwehren der Saarbergwerke wird in besonderen Lehrgängen bei der Hauptrettungsstelle durchgeführt. Besonders qualifizierte Gruben- und Gasschutzwehrmitglieder können darüberhinaus noch zum Gerätewart oder Oberführer der Gasschutzwehr bzw. der Grubenwehr ausgebildet werden. Regelmäßig stattfindende Oberführer- und Gerätewartbesprechungen vervollständigen den hohen Ausbildungsstand der Wehrmitglieder und erlauben eine intensive Aussprache aller Leistungsträger der verschiedenen Betriebe untereinander und mit der Hauptrettungsstelle. Insgesamt umfaßt der Lehrgangsbetrieb für die Wehrmitglieder jährlich ca. 200 Lehrgangstage mit annähernd 2500 Teilnehmern.

Fernsprechausrüstung für die Grubenwehr



zur Verständigung zwischen
Einsatztrupp und
Bereitschaftsstelle



FERNSPRECH- & SIGNALBAU GMBH
& CO. KG
SCHÜLER & VERSHOVEN

FAHRENBERG 6 · D-45257 ESSEN · TELEFON (02 01) 4 89 31 · TELEFAX (02 01) 4 89 37

Die Berufsgrubenwehr leistet auch technische Hilfe bei Bohr- und Abdichtarbeiten, Kanal- und Behälterbefahrungen, Tankreinigungen sowie bei Wasser- und Tiefbauarbeiten. Sie führt Wetter-, Gas-, Klima- und Lüftermessungen durch und zieht Bohrkerne für Gasinhaltsbestimmungen. Atemschutzgeräte werden nach jeder Benutzung in der Atemschutzwerkstatt gereinigt, desinfiziert und für einen weiteren Einsatz bereitgemacht.



Reinigen und Desinfizieren von Atemschutzgeräten

Fast 6.000 unter- und übertägige Feuerlöscher werden im vorgeschriebenen Prüfzyklus in der neuerrichteten Feuerlöscherwerkstatt gewartet. Hierbei wird das Löschpulver abgesaugt, auf Wiederverwendbarkeit überprüft, der Feuerlöscher wieder in Funktionsbereitschaft versetzt und zum Betrieb transportiert.

Alle bei den Saarbergwerken eingesetzten Druckgasbehälter werden nach den gesetzlichen Vorschriften in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für technische Überwachung im Bergbau mbH (TÜB) regelmäßig geprüft und wieder befüllt.



Innenbesichtigung eines Druckgasbehälters



Absaugen und Wiederbefüllen eines Feuerlöschers

Gaslöscher und Treibmittelbehälter für Pulverlöscher können über moderne Tankanlagen und Befüllleinrichtungen schnell und sicher gefüllt werden. Die TÜV-Abnahmen der bei Saarberg vorhandenen Druck- bzw. Druckgasbehälter finden ebenfalls bei der Hauptrettungsstelle statt.



Bergwerksgesellschaft

Merchweiler mbH

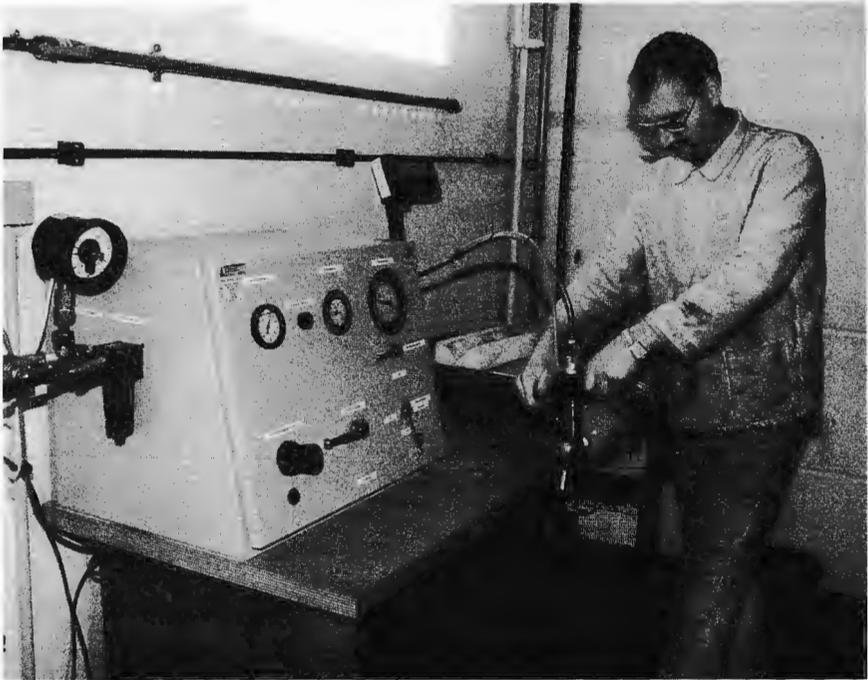
– Grube Fischbach –

66287 QUIERSCHIED-FISCHBACH

Heusweilerstraße

Telefon (06897) 6 10 45 Amt Quierschied

Telefax (06897) 6 52 16



Befüllen eines CO₂-Löschers

Zur Bekämpfung von Anlauf-Explosionen sind untertägige Streckenvortriebsmaschinen bei Vorliegen einer erhöhten Gasausbruchsgefahr mit schnell auslösenden mobilen Explosionslöschanlagen ausgerüstet. Die kompletten Löschanlagen, bestehend aus Sensoren, Löschbehältern und Auslöseeinheiten, werden in der Feuerlöscherwerkstatt der Hauptrettungsstelle überprüft, gewartet und nach einem Einsatz instandgesetzt.

An allen Fackeln der übertägigen Gasabsaugestationen und in untertägigen Grubenlokomotiven sowie Haspelanlagen sind ortsfeste Brandlöscheinrichtungen installiert, deren Löschmittelflaschen ebenfalls bei der Hauptrettungsstelle gefüllt und gewartet werden.

TTRP

BAUUNTERNEHMUNG

Krächan GmbH

Eseiterstraße / Industriegebiet

66557 Illingen 2 - Uchtelfangen

Tel. (0 68 25) 4 00 80 · Fax (0 68 25) 4 91 35



INSTANDSETZUNG * ERHALTUNG
VERSTÄRKUNG * SICHERUNG
NEUBAU * UMBAU
im Betonbau und Mauerwerksbau

- Containerdienste
- Bauschuttrecycling
- Hausmüllentsorgung
- Wertstofffassung
und -recycling
- Grubenentleerung
- Kanalreinigung
- TV-Kanaluntersuchung



Saar-Müll-Dienst

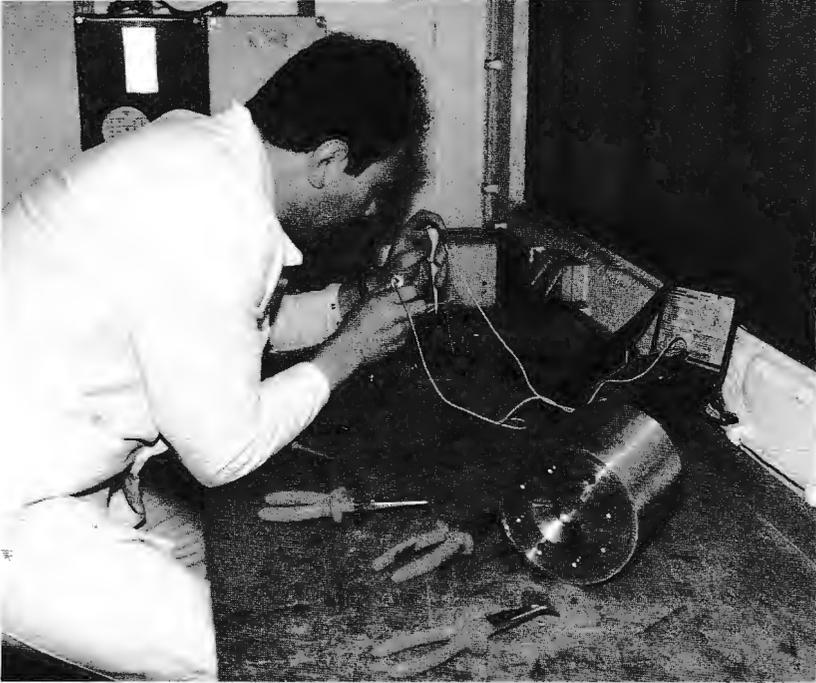
W. Rösner

Veresa

Am Mühlengarten 4, 66292 Riegelsberg



(0 68 06) 30 09 01, Telefax (0 68 06) 30 09 37



Überprüfen der Auslösesensoren einer Explosionslöschanlage

Durch die wirtschaftlich sinnvolle Lagerung von Betriebsmitteln in Hochregallägern und die dichte Belegung von stromführenden Leitungen in Kabelkanälen erwächst eine ständig zunehmende Brandgefahr, die mit herkömmlichen Löschanlagen nicht mehr zu beherrschen ist. Von der Fachstelle wurde deshalb die Entwicklung neuartiger Niederdruck-Wasservernebelungsanlagen für solche Gefahrenpotentiale mit praxiserprobten Verbesserungsvorschlägen gefördert.

Durch einen gleichzeitigen Inertisierungs- und Kühleffekt und einen horizontalen Austritt des Wassernebels kann das hohe Brandrisiko solcher Läger- bzw. Kabel-Kanäle sicher beherrscht werden. Da der Wasserbedarf gegenüber herkömmlichen Löschanlagen klein ist, sind die Kosten für die Löschwasserrückhaltung ebenfalls entsprechend geringer. In den letzten Jahren wurden mehrere solcher Löschanlagen innerhalb und außerhalb Saarbergs installiert. Die Projektierung dieser Anlagen wurde in Verbindung mit dem baulichen Brandschutz vorgeprüft und durch die Fachstelle für Brand- und Explosionsschutz abgenommen.



Vorbeugender Brand- und Explosionsschutz von DMT

- maßgeschneidert
- effektiv
- zuverlässig

**Sicherheit für Bergbau
und Industrie**

**DMT-Gesellschaft
für Forschung und
Prüfung mbH**

**DMT-Institut für Brand-
und Explosionsschutz**

Beylingstraße 65
44329 Dortmund

Ein Unternehmen der
CUBIS-Gruppe

Telefon 0231/24 91-104
Telefax 0231/24 91-200



Wasservernebelungsanlage in einem Hochregallager

Die Fachstelle für Atemschutz betreut als Sachverständige die Wartung und Instandhaltung von Atemschutzgeräten. Sie erprobt neuentwickelte Atemschutzgeräte und gibt Empfehlungen zum betrieblichen Einsatz. Die Beratung und Hilfestellung bei Arbeiten unter Atemschutz ist eine der Hauptaufgaben.

Bei Grubenbränden und Explosionen befinden sich in den Rauchschwaden stets giftige Gase. Das schwere Grubenunglück auf der Zeche Grimberg 3/4 im Jahr 1946 mit 405 Toten in den Nachschwaden und Brandgasen war Veranlassung zur Entwicklung geeigneter Fluchtgeräte. 1956 erfolgte an der Saar die Vollausrüstung aller Belegschaftsmitglieder mit Filterselbstrettern, in denen das bei allen Bränden und Explosionen entstehende giftige Kohlenmonoxid (CO) mit Hilfe eines Katalysators zu ungiftigem Kohlendioxid (CO₂) umgewandelt wird. Hierbei wird Sauerstoff verbraucht und Wärme erzeugt.

AUER FSR W 95 – der neue Filterselbstretter für den Steinkohlenbergbau



Der neue Filterselbstretter FSR W 95 kombiniert die Nutzung der hervorragenden Eigenschaften von Hopkalit- und Edelmetallkatalysatoren und erreicht dadurch höhere Leistung, verbesserten Atemkomfort und doppelte Haltezeit. Der seit Jahrzehnten bekannte und bewährte Aufbau des AUER Filterselbstretters mit seiner bequemen Trageweise mit Kopfband konnte beibehalten werden.

AUERGESELLSCHAFT GMBH, Thiemannstraße 1, D-12059 Berlin
Telefon (030) 68 86-0, Fax (030) 68 86-15 58

Zum Schutz von Mensch und Umwelt



Bei der Untersuchung des Grubenunglücks Luisenthal vom 7. Februar 1962 mit 299 Toten zeigte sich, daß die zu heiße Einatemluft durch die vorgenannte chemische Reaktion zu starken Verbrennungen führte. Zu Beginn der 80er Jahre wurde deshalb auf verbesserte Filterselbstretter umgestellt. Bei Saarberg sind rund 10.000 Filterselbstretter im Einsatz. Sie werden in den Lampenstuben der Betriebe gelagert, von der gesamten Untertagebelegschaft zusammen mit der Kopflampe im Selbstbedienungsverfahren entnommen und wie die Kopflampenbatterie im Lampengürtel während der Arbeitszeit getragen.



Ausbildung in der Benutzung von Atemschutzgeräten

Der Fachstelle für Atemschutz der Hauptrettungsstelle obliegt die zentrale Überwachung und Organisation der Filterselbstretter-Wirtschaft bei Saarberg. Sie sorgt für die Neubeschaffung, für die Verteilung der Bestände auf die einzelnen Bergwerke und für die regelmäßige Nachprüfung auf Weiterverwendbarkeit. Die Ausbildung in Selbstrettung, Atemschutz und Chemical-Vollschutz für die Belegschaftsmitglieder der Saarbergwerke wird in immer stärkerem Maße auch anderen Betrieben mit Atemschutzgeräteträgern, sowie Berufs-, Werk- und kommunalen Feuerwehren angeboten.

Die Grubenbrandfrüherkennung erfolgt im untertägigen Steinkohlenbergbau durch Überwachung der Abwetter auf Erhöhung des bei einem Brand freiwerdenden Gases Kohlenmonoxid (CO). Überall im Grubengebäude sind ortsfeste CO-Meßgeräte installiert, deren Meßergebnisse zu einem zentralen Sicherheitswartenrechner auf die ständig besetzte Grubenwarte übertragen werden. In diesen Prozeßrechnern können Grubenbrände bereits sehr frühzeitig durch CO-Anstiege entdeckt werden. Hierzu werden ständig Tendenzberechnungen durchgeführt, die nach Berücksichtigung von Meßgerätedifferenz, Querempfindlichkeiten und Ausfilterung von CO-Erhöhungen aufgrund anderer betrieblicher Vorgänge zur Auslösung von Alarmen führen. Die Anforderungen an diesen Rechner wurden durch die Hauptrettungsstelle in einem Lastenheft vorgegeben und die Software durch unsere Fachstelle für rechnergestützte Sicherheitstechnik erstmals geprüft und abgenommen. Nach Softwareänderungen und in regelmäßigen Zeitabständen finden Wiederholungsuntersuchungen statt.

Unter Federführung der Fachstelle wurde zwischenzeitlich aufgrund neuer Erkenntnisse gemeinsam mit der Ruhrkohle AG und der Preussag GmbH ein Lastenheft für die moderne Sicherheitswarte "SiWA 2000" erstellt, wobei neben der Grubenbrandfrüherkennung auch die Überwachung der Ausgasung der Wettervolumenströme und der Gasausbruchsfahr vorgenommen wird.

Aufgrund der Analyse von Brand- und Explosionsereignissen entwickelten Mitarbeiter der Hauptrettungsstelle ein neuartiges Explosionsdiagramm, das neben Methan auch alle anderen brennbaren Bestandteile von Brandgasen berücksichtigt. Die Explosionsgefahr wird automatisch bei jeder sich ändernden Gemischzusammensetzung durch hier entwickelte Programme neu bewertet. Gleichzeitig können Tendenzvorhersagen durchgeführt und die zur Brandbekämpfung notwendige Vorgehensweise bestimmt werden.

Durch den Einsatz eines Brandgas-Untertagelabors können heute Brandgasproben sofort vor Ort auf alle brandrelevanten Gase hin analysiert, die Ergebnisse automatisch nach Übertage übertragen und in einem eigens dafür geschriebenen Computerprogramm ausgewertet werden. Auf der Haupttreppungsstelle stehen zwischenzeitlich drei solcher Brandgas-Meßsysteme einsatzbereit zur Verfügung. In den letzten sieben Jahren wurden die Brandgasuntertagelabore über zwanzigmal bei Grubenbränden und nach Explosionen im deutschen und französischen Steinkohlenbergbau erfolgreich eingesetzt.



Wartung des Brandgas-Untertagelabors

Zur Überwachung des Freiwerdens von Grubengasen in das Grubengebäude werden untertäglich mehr als 500 ortsfeste und fast 2000 tragbare Meßgeräte und Handmeßgeräte eingesetzt. Die Beratung bei der Auswahl und dem Einsatz dieser Meßgeräte erfolgt durch die behördlich anerkannte Fachstelle für sicherheitstechnische Meßgeräte. Dort müssen die ortsfesten Meßgeräte bei ihrem Ersteinsatz und in jährlichen Abständen aufgrund bergbehördlicher Forderungen untersucht und die Einsatzbedingungen beurteilt werden.

DER MENSCH LEBT BEHAGLICH

MIT GIPS.



Mit Gipsputzen kommt Behaglichkeit ins Haus. Materialien, die wir bereits seit Jahren anbieten. Schon bevor die Boubiologie zum Trend wurde. Schließlich waren wir die ersten, die einen einlogigen Maschinenputz auf den Markt brachten. Gipsputze sind universell einsetzbar. Damit das Wohnen und Leben von Atmosphäre, einem angenehmen Wohnklima und ästhetischer Anmutung geprägt ist.

KNAUF

Die Europäische Kraft am Bau

ORTWIN M. **Zeißig** GMBH & CO KG
Plastiks und Elastiks · Kunststoffverarbeitung



Seit 30 Jahren setzt der Bergbau erfolgreich unsere Produkte ein.
Mit dieser Erfahrung fertigen wir für Ihr Unternehmen
Kunststoffzeugnisse für:

- Sprengbetrieb
- Explosionsschutz
- Wassertechnik
- Gebirgsschlagverhütung
- Elektrobetrieb
- Allgemeiner Gruben- und Tagesbetrieb
- Staubbekämpfung
- Sonderanfertigungen und Entwicklungen
- Brandschutz

ORTWIN M. **Zeißig** GMBH & CO KG
Remscheider Straße 5 · 45481 MÜLHEIM/RUHR
Telefon (02 08) 9 93 69-0 · Telefax (02 08) 48 52 25

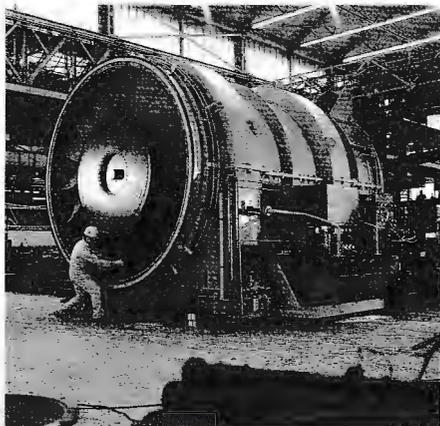
Die Ausstattung und Betreuung von Meßgeräten in den Übertageanlagen, den Kraftwerken und der Kokerei führt die Fachstelle ebenfalls durch. In den Meßgerätewerkstätten werden alle Meßgeräte kalibriert und nach einem Ausfall repariert. Für die Durchführung und Auswertung von Sondermessungen werden Meßgeräte und Meßeinrichtungen nicht nur für Saarbergbetriebe bereitgestellt. In Gutachten zu Betriebsplänen wird der richtige Einsatz sicherheitstechnischer Meßgeräte empfohlen. Die Ausbildung von Gerätebenutzern und Fachpersonal für die Prüfung und Wartung dieser Meßgeräte erfolgt in ein- und mehrtägigen Lehrgängen bei der Hauptrettungsstelle.



Prüfung des Anzeigeverhaltens eines Meßgerätes in der Meßgerätekwerkstatt



Komplette Grubenventilationssysteme Komponenten · Zubehör Service und Montage



Die technische Entwicklung der TLT-Produkte begann vor mehr als hundert Jahren, als man bei den ehemaligen DINGLER-WERKEN AG in Zweibrücken mit dem Bau von Grubenventilatoren begann, die hauptsächlich in den nahegelegenen saarländischen und lothringischen Kohlerevieren zum Einsatz kamen.

Als die Luftfahrtforschung vor einem halben Jahrhundert begann Windkanäle zu bauen, da waren es wiederum die DINGLER-WERKE, die hierzu die erforderlichen Groß-Axialventilatoren entwickelten und lieferten.

In den Vierziger Jahren erfolgte dann die Entwicklung von leistungsstarken ein- und zweistufigen axialen Grubenlüftern mit Laufschaufelverstellung während des Betriebes, ergänzt durch Ventilatoren aller Größen, die in Kraftwerken, Hüttenwerken und in der Zement- bzw. chemischen Industrie Anwendung fanden.

Diese reichen Erfahrungen wurden 1970 von der TURBO-LUFTTECHNIK GMBH übernommen. Durch intensive Forschungs- und Entwicklungsarbeiten wurden die Produkte immer weiter verbessert und neue Anwendungsgebiete erschlossen.

TLT zählt heute zu den marktführenden Ventilatorenfirmen der Welt mit folgendem Lieferprogramm:

- Axial- und Radialventilatoren für alle Anwendungsbereiche
- Schlüsselfertige Windkanalanlagen
- Schallschutzeinrichtungen
- Komplettete Tunnelbelüftungseinrichtungen
- Sonderprüfstände

TLT bietet Ihren Kunden zusätzlich eine umfangreiche Palette von Service-Dienstleistungen.

TURBO-LUFTTECHNIK GMBH

66482 Zweibrücken · Gleiwitzstr. 7 · Tel. (0 63 32) 80 80

In enger Zusammenarbeit mit der Hauptrettungsstelle und in gegenseitiger Unterstützung nicht nur bei Brand- oder Explosionsereignissen sind die Tätigkeiten der Fachabteilung Grubenbewetterung in Friedrichsthal zu sehen. Ein Team von sieben Mitarbeitern führt wettertechnische Berechnungen und Planungen durch, berät die Betriebe in allen wettertechnischen Fragen, verfaßt Stellungnahmen zu Betriebsplänen und nimmt Betriebspunkte wettertechnisch ab. Die zur Erstellung des sogenannten wettertechnischen Istzustandes notwendigen Berechnungsgrundlagen werden bei Wettermessungen unter Tage von Mitarbeitern der Fachabteilung und der Hauptrettungsstelle selbst durchgeführt. Sie dienen ebenfalls zur Ausarbeitung von wettertechnischen Stellungnahmen für die Abbau- und Zuschnittsplanung der Bergwerke.



Aktualisierung des Wetterzuschnitts einer Grube

An Haupt- und Zusatzventilatoren werden die jährlich vorgeschriebenen Kontrollmessungen sowie die Kennfeldmessungen vorgenommen. Zur Durchführung von Berechnungen für den Einsatzfall sind ständig Mitarbeiter in Bereitschaft. Das Sachgebiet Ausgasung beschäftigt sich mit der Vorausberechnung der beim Abbau anfallenden Gasmengen auf der Grundlage von Gasinhaltsbestimmungen. Dabei wird der Gasinhalt von unter Tage genommenen Kohlenproben experimentell im Labor der Hauptrettungsstelle bestimmt. Es werden Vorschläge zur sicheren Beherrschung von Abbaubetrieben mit erhöhter Ausgasung erarbeitet.

Grundlage hierfür sind exakte CH₄-Profilmessungen in laufenden Abbaubetrieben. Zur Optimierung der Gasabsaugung unter Tage werden Bohrlochsondierungen sowie Gasleitungsberechnungen durchgeführt. Die Überwachung der Radonkonzentrationen in den offenen Grubenbauen wird ebenfalls von der Fachabteilung Grubenbewetterung koordiniert. Hierzu werden Messungen nach einem mit der Bergbehörde abgestimmten Plan durchgeführt. Zum Schutz der Belegschaft vor einem plötzlichen Freiwerden großer Grubengasmengen wird die Gasausbruchsfahr bei allen Streckenvortrieben beurteilt und gegebenenfalls werden Schutzmaßnahmen vorgeschlagen. Im Sachgebiet Sonderbewetterung und Grubenklima werden Sonderbewetterungsanlagen geplant und nach deren Installation unter Tage wettertechnisch abgenommen. Dabei muß darauf geachtet werden, daß die Streckenvortriebe ausreichend mit frischen Wettern versorgt werden und die Anforderungen an die sicherheitstechnischen Meßeinrichtungen erfüllt sind.

Um schon bei der Planung eines Abbaues oder Streckenvortriebes die klimatische Belastung für die Belegschaft abzuschätzen, werden Klimavorausberechnungen durchgeführt. Dazu braucht man Meßwerte aus laufenden Betriebspunkten, die man unter Berücksichtigung verschiedener Parameter auf die zukünftigen Betriebe umrechnet. Anhand dieser Daten können dann Kühlanlagen ausgelegt werden. Zur Optimierung bestehender Klimatisierungseinrichtungen werden Leistungsmessungen unter Tage durchgeführt. Zur Sicherstellung von ausreichend wettertechnischem Personal finden alle zwei bis drei Jahre sechswöchige Wettersteigerlehrgänge statt, in denen das gesamte untertägige Sicherheitsspektrum unter Einbeziehung der Fachstellen der Hauptrettungsstelle vorgestellt wird. Bei den zurückliegenden Brand- und Explosionsereignissen hat sich in der Einsatzleitung die Zusammenarbeit von Sachverständigen der Fachabteilung Grubenbewetterung und der Hauptrettungsstelle ebenfalls bestens bewährt. Die aufgrund von Analyseergebnissen durch das Brandgas-Untertagelabor getroffenen wettertechnischen Entscheidungen können sehr schnell mit Hilfe der Wetterrechner simuliert und damit auf ihre Durchführbarkeit hin bewertet werden. Stellungnahmen zu Abbaubetriebsplänen, insbesondere bei Ausnahmebetriebspunkten, beinhalten immer Aussagen zur Hauptbewetterung, zur Ausgasung, zum Brand- und Explosionsschutz und zur Anordnung von ortsfesten Wettermeßgeräten. Mitglieder der Berufsgrubenwehr ermitteln vor Ort die hierzu notwendigen Grunddaten.

Der Rückgang des Steinkohlenbergbaus und der damit verbundene Kostendruck veranlaßte die Hauptrettungsstelle im Jahr 1992 ein Personal- und Sparkonzept aufzustellen, welches die Zukunft der Beschäftigten für längere Zeit sichern soll. Das Konzept sah eine Verbesserung der Kostensituation durch Personaleinsparungen und verstärkte Einnahmen außerhalb des Unternehmens vor. Diese Vorgehensweise wurde vom Vorstand der Saarbergwerke als richtungsweisende Maßnahme begrüßt und genehmigt. Zwischenzeitlich hat sich die Belegschaft durch Zusammenlegung von Fachabteilungen und frühzeitigem Ausscheiden von Mitarbeitern in den vorzeitigen Ruhestand auf 47 Planstellen reduziert, was zu einer Kosteneinsparung von fast 25 % geführt hat. Durch Ausnutzung von Synergieeffekten mußten nur geringfügig Dienstleistungen für die Saarbergbetriebe aufgegeben werden, wobei als oberste Priorität die Erhaltung des Sicherheitsstandards bestehen blieb.



*Mitarbeiter der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen
(ohne Berufsgrubenwehr)*

MTG Medizinisch - Technische Gerätebau GmbH

- Medizinische Geräte
- Feuerlöscher / Reparaturen
- Sonderanfertigungen für die Medizin und das Rettungswesen

Hühnerfelder Straße 48 - 66280 Sulzbach - Tel.: 06897-8026

EIGENTUMSWOHNUNGEN ZUM GRÜHLINGSSTOLLEN, FRIEDRICHSTHAL

z. B. 3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Abstellraum

75,7qm 216.000 DM

oder 2 Zimmer, Küche, Bad, Balkon

48,3 qm 138.500 DM

Verkauf ohne Maklercoutage

Information: BOLLMANN & PARTNER GMBH

Tel.: 06897-8027



wintershall

BASF Gruppe



Die Ausweitung der Dienstleistungen auf saarbergfremde Groß- und Kleinbetriebe, Kommunen und Verbände sowie die Übernahme von Tätigkeiten externer Anbieter haben für die Saarbergwerke zu einer deutlichen Kostenentlastung geführt.

Dies konnte vor allem durch starke Auslastung der anerkannten Fachwerkstätten erreicht werden. In der Druckbehälterwerkstatt werden im verstärktem Maße Atemluftflaschen für Werk-, Berufs- und kommunale Feuerwehren sowie Taucher gefüllt und einer Druckprüfung unterzogen.



Füllen von Druckgasflaschen

Mit modernen zum Teil rechnergestützten Prüfeinrichtungen werden in der Atemschutzwerkstatt auch für externe Kunden Atemschutzgeräte auf Dichtheit und Funktionsfähigkeit geprüft und instandgesetzt.

Technik für das Leben

Dräger

Feuerwehr-Technik von A bis W und Z...

- Atemschutzgeräte • Beatmungsgeräte • Chemikalienschutzanzüge • Druckluftschlauchgeräte • Ex-Warngeräte • Fluchtfiltergeräte • Gasmeßgeräte • Helmsysteme • Informationssysteme • Jackets • Kompressoren • Lungenautomaten • Mehrgasmeßgeräte • Notfallmedizin • O₂-Meßgeräte • Preßluftatmer • Qualitätssicherungssysteme • Rettungszüge • Service • Tauchgeräte • Umfüllpumpen • Vollmasken • Werkstätten • Zubehör und vieles andere mehr...



Drägerwerk AG
Niederlassung Stuttgart
Vor dem Lauch 9
70567 Stuttgart

A.00113

Nehmen Sie das langjährige Anwender-Know-how des größten saarländischen Bergbauunternehmens



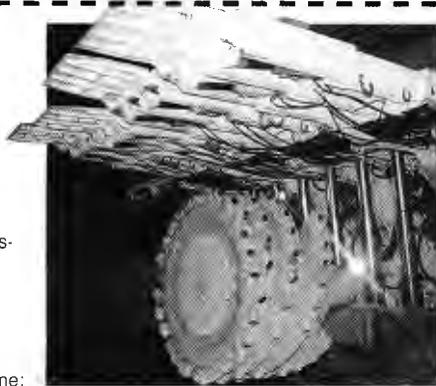
addieren Sie dazu die Entwicklungs- und Fertigungskompetenz von innovativen Bergbauzulieferern

das Ergebnis für Ihre Probleme:

Bergtechnische Komplettlösungen aus einer Hand...

SaarTech GmbH

In den Rodhecken
66280 Sulzbach
Tel. (06 81) 4 05-5460/61
Fax (06 81) 4 05-54 65



Von der Anlagen-Entwicklung über die Planung bis zur Fertigung und Montage stellen wir Ihnen unsere ganze Erfahrung und Kompetenz aus einem der modernsten Kohlereviere der Welt zur Verfügung.

SAARTECH



Überprüfen von Atemschutzgeräten

In der Feuerlöschwerkstatt werden neben den jährlich ca. 2000 saarbergeigenen Feuerlöschern immer mehr tragbare und mobile Feuerlöcher für externe Betriebe nach den einschlägigen Vorschriften geprüft. Durch automatische Kohlendioxid- und Stickstofffüllanlagen mit Vorratstanks können die Treibmittelflaschen für Feuerlöcher und Kohlendioxidlöcher kostengünstig und sicher gefüllt werden.

**Brandschutz
und Sicherheit**

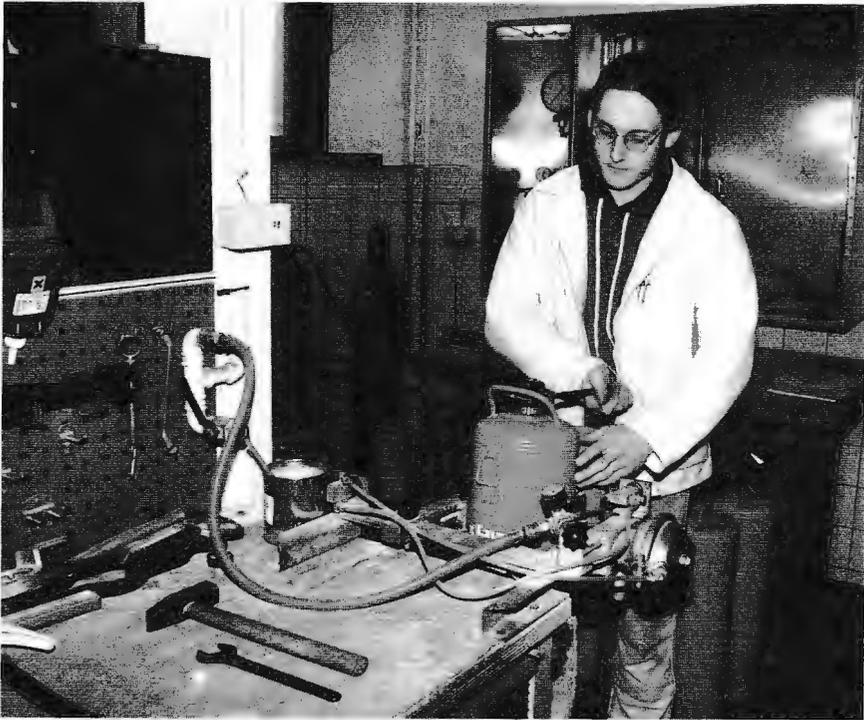
Wir beraten Sie!



Das komplette Programm für den Brandschutz:
Verkauf, Prüf- und Fülldienst. Feuerlöscher, Feuer-
wehrbedarf und Arbeitsschutz.

TOTAL
Sicherheit und Feuerschutz

Nach Anerkennung durch die Genehmigungsbehörde konnten Arbeiten an Explosionslöschanlagen in untertägigen Maschinen und Fahrzeugen sowie an Gasabsaugestationen durch Mitarbeiter der Hauptrettungsstelle übernommen werden. Die Flaschen der Explosionslöschanlagen und die Auslöseeinheiten werden in der Feuerlöschwerkstatt regelmäßig geprüft. Diese Dienstleistungen konnten zwischenzeitlich auch für saarbergfremde Betriebe innerhalb und außerhalb des Saarlandes durchgeführt werden.



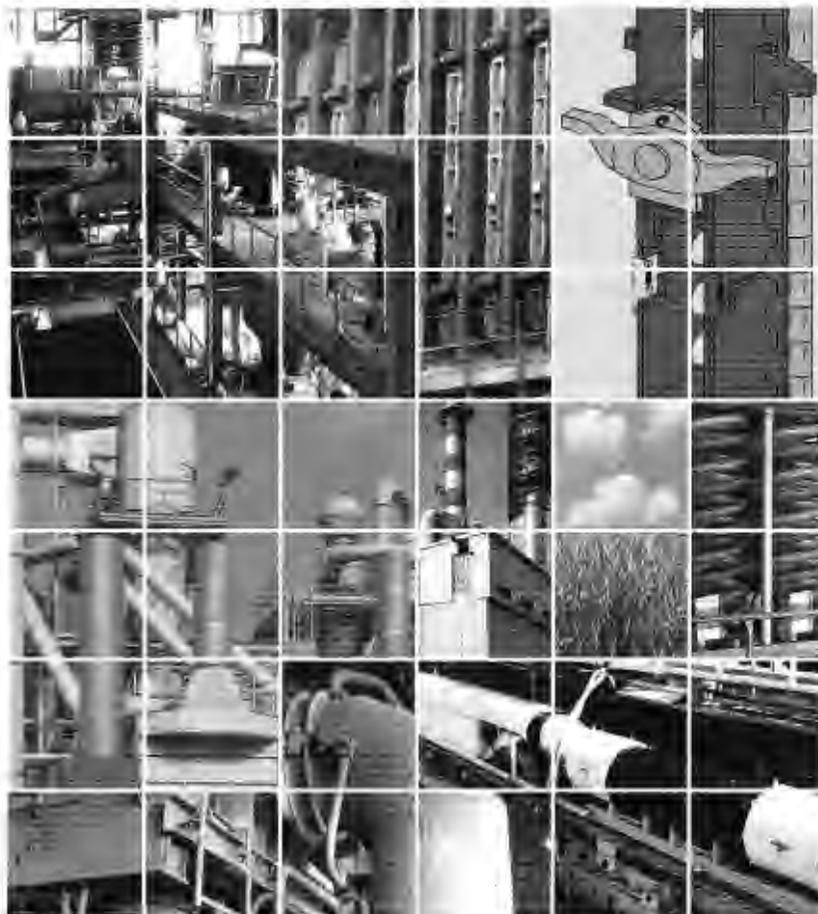
Prüfen von Feuerlöschern

Bei Stollen- und Kanalbefahrungen, Brandbekämpfungsarbeiten auf brennenden Halden sowie Tankreinigungen war die Berufsgrubenwehr auch außerhalb der Saarbergwerke tätig. Brandgas-Untertagelaboratorien wurden bereits erfolgreich bei der Ruhrkohle AG und in Frankreich eingesetzt und betreut. Das bei der Hauptrettungsstelle entwickelte Grubenbrandfrüherkennungsprogramm und dazugehörige Brandgas-Analysenhefte wurden an die Ruhrkohle sowie französische, polnische und tschechische Betriebe verkauft.

Hölter-ABT Kohle- und Filtertechnik Bausteine für unternehmerischen Erfolg



HÖLTER-ABT



Auf den Fortschritt bauen heißt in die Zukunft investieren. Seit mehr als 30 Jahren gestaltet Hölter-ABT technischen Fortschritt auf vielen Sektoren des Anlagen- und Maschinenbaus mit. Im Einklang von Ökonomie und Ökologie entstehen so konstruktive Antworten auf die Anforderungen von morgen.

Hölter-ABT bietet ein breites und flexibles Spektrum an Leistungen für die unterschiedlichsten Branchen.

Dazu zählen u. a.:

- **Industriefiltersysteme**
Schlüsselfertige Anlagen aus einer Hand
- **Kompaktfilter**
Weltweit anerkannte Technik im Berg- und Tunnelbau
- **Koksofentüren**
Saturn Koksofentüren von Hölter-ABT – Perfekte Funktionalität und maßgeschneiderte Lösungen
- **Kohleaufbereitung**
Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit mit schlüsselfertigen Anlagen

Hölter-ABT GmbH
Umweltschutz-
technologien
Ruhrallee 185
45136 Essen
Tel. 02 01 / 89 68-200
Fax 02 01 / 89 68-355

Im Gegensatz zu anderen Steinkohleunternehmen führt Saarberg die Untersuchung von Meßgeräten unter- und übertage selbst durch und spart dem Unternehmen dadurch wesentliche Kosten. Durch Vermietung von Meßgeräten an externe Betriebe sowie Reparatur und Kalibrierung von tragbaren und Handmeßgeräten für Feuerwehren und Firmen konnten zusätzliche Einnahmen erzielt werden. Die Gestellung von Mitarbeitern der Hauptrettungsstelle als Brandschutzbeauftragte in Betrieben außerhalb des Unternehmens und die Ausarbeitung von Brand- und Explosionsschutzkonzepten für Kraftwerke erhöhen ebenfalls das Leistungsspektrum der Dienststelle. Sicherheitstechnische Gutachten im Hinblick auf den vorbeugenden, baulichen und abwehrenden Brandschutz bei Neubaumaßnahmen oder an bestehenden Gebäuden werden nach Inkrafttreten der neuen Landesbauordnung immer mehr benötigt. Durch Mitarbeit in verschiedenen europäischen Arbeitskreisen konnten schon in der Entstehungsphase einschlägige Vorschriften bzw. Normen mitgestaltet werden. Der Markt für die Installation von Wasservernebelungsanlagen wird nach Realisierung der ersten Großprojekte bei den Saarbergwerken und in der übrigen Industrie weiter wachsen. Die Fachstelle für Brand- und Explosionsschutz der Hauptrettungsstelle nimmt solche Anlagen ab.



Lehrgang für Atemschutzgeräteträger

Unsere Erfahrung ist Ihre Sicherheit.

Nutzen auch Sie die Vorteile unserer Produkte
zur Lösung Ihrer Probleme im Bergbau.

isoschaum[®]

Abdichtung gegen Wetterverluste und Selbstentzündungsbrände.

Abdichtung des Bruchraumes zwischen Streckenbegleitdamm und letztem Schild, zur Vermeidung einer zündfähigen Gas-Luftgemisch-Ansammlung.

Vermeidung von Grubengasansammlung (CH₄) in der Firste.

erkadol[®] erkadur[®]

Injektionsharzsysteme zur Gesteins- und Kohleverfestigung sowie Gas- und Wasseraustritte.

geofix[®]

Verschließen von Test- und Entspannungsbohrlöchern sowie Gasabsauglöchern.



WILHELM BAUER GMBH & CO. KG
Hilgerstraße 20, 45141 Essen
Telefon (0201) 36471-0
Fax (0201) 36471-39
Postfach 103551, 45035 Essen

Ausbildungsmaßnahmen werden in immer stärkerem Maße für externe Betriebe angeboten. 1995 waren fast 30 % der insgesamt ca. 3500 Lehrgangsteilnehmer nicht bei den Saarbergwerken beschäftigt. An 290 Lehrgangstagen waren die Schulungs- und Übungsräume der Hauptrettungsstelle belegt. Die Übungsstrecke und der Brandversuchsstollen stehen zwischenzeitlich allen Feuerwehren und Bergleuten der lothringischen Gruben für die praxisbezogene Ausbildung zur Verfügung.



Ablöschen von Gasbränden

In Kooperation mit dem TÜV Saarland finden seit 1995 verstärkt Sicherheitsseminare für Unternehmen und mittelständische Betriebe bei der Hauptrettungsstelle im Saarland statt. Regelmäßige Wochenendseminare belegen die enge Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr, den Werk- und den kommunalen Feuerwehren. Noch im Jahre 1996 wird die Hauptrettungsstelle nach EN ISO 9002 zertifiziert. Dies ist eine Bestätigung für das hohe Qualitätsbewußtsein als kompetenter und zuverlässiger Dienstleister in allen Sicherheitsfragen.

Dr. Elmar Fuchs

Warum immer mehr saarländische Städte und Gemeinden ein immer besseres Umwelt-Gewissen haben

Weil sie mit dem Dienstleistungs-Angebot der VSE ihre wachsenden Aufgaben in Sachen Umwelt und Energie immer besser in den Griff bekommen.

Strom-, Gas-, Nah- und Fernwärme-Versorgung, der Einsatz regenerativer Energien, Wasserversorgung, Abwasser- und Abfall-Entsorgung –

in all diesen Bereichen eröffnen wir unseren kommunalen Partnern maßgeschneiderte Möglichkeiten, ihre Ideen und Ansprüche ökologisch und ökonomisch stimmig umzusetzen.

Die VSE bietet ein umfassendes, auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnittenes Leistungspaket

Ob es dabei »nur« um die eingehende Energie-spar-Beratung geht, um den kompletten Auf- und Ausbau der Erdgas-Versorgung oder um eine Komplett-Lösung der Energie- und Umwelt-Probleme: Maßgeblich sind die kommunalen Voraussetzungen, das ökologisch Machbare und wirtschaftlich Sinnvolle.

Alles zusammen gute Gründe dafür,
daß sich nicht nur die
saarländischen Bürgermeister freuen.
Mehr Lebensqualität
in einer intakten Umwelt –
zur Freude aller Bürgerinnen und Bürger!

So werden gemeinsame Kräfte gebündelt, Synergien genutzt – und damit Freiräume geschaffen, die unseren Kommunen in anderen Bereichen gerade recht kommen...

Mit diesen kommunalen Dienstleistungs-Aktivitäten tragen wir zur ökologisch und ökonomisch sinnvollen Weiterentwicklung der saarländischen Regionalwirtschaft bei.

**Gemeinsame Verantwortung
verpflichtet:**

VSE

**Das saarländische
Dienstleistungs-Unternehmen
für Energie und Umwelt**

Heinrich-Böcking-Straße 10-14
66121 Saarbrücken
Telefon (06 81) 607-0

Die Geschichte der Grube Maybach

Der 5. Mai 1873 wird als der offizielle Geburtstag der Grube Maybach gefeiert, als mit dem Teufen des 1. Schachtes im Trenkelbachtal begonnen wurde. Tatsächlich beginnt die eigentliche Geschichte der Grube Maybach sehr viel früher. Bereits um das Jahr 1750 treten Kohlengruben im Raume Friedrichsthal in Verbindung mit den schon vorhandenen Glasschmelzen auf.

Entwicklung des Bergbaus im Raum Sulzbach-Quierschied bis zur französischen Revolution 1792/93

Die ältesten Kohlengräbereien in der Grafschaft Saarbrücken waren die Gräbereien von Sulzbach-Dudweiler und die Gräbereien von Geislautern. Eine erste urkundliche Erwähnung von Kohlefunden erfolgte in dem sog. Schöffeweisthum von Neumünster bei Ottweiler im Jahre 1429. Da die Kohlengräber einen "Förderzins" an die Landesfürsten zu zahlen hatten, gibt es dazu mehrere Vertragswerke. Danach bezog der Saarbrücker Graf Johann Ludwig im Jahre 1536 Einnahmen aus den "Kollgruben" von Sulzbach, die damals die bedeutendsten in der Grafschaft Saarbrücken waren. Daneben ist verbrieft, daß die Kohlengräberei zu Sulzbach die erste Hoflieferantin des pfalzgräflichen Hofes zu Zweibrücken war. Die erste Kohlenordnung wird von der Grafschaft Nassau-Saarbrücken am 12. November 1586 erlassen. Sie enthielt Verhaltensregeln über die Kohlenverladung, Kohlegewinnung, Abgaben und Steuern.

Die Wirren des 30-jährigen-Krieges legten dann die Kohlegewinnung in fast allen Gebieten für fast ein Jahrhundert lahm. So zählte Sulzbach nach dem 30-jährigen Krieg geradeeinmal noch 4 Einwohner. Erst im Jahre 1730 werden die Kohlengräbereien in Sulzbach und Dudweiler wieder erwähnt. In dieser Zeit entstanden auch die ersten Gräbereien im Raum Bildstock. So wird die Grube Altenwald erstmals 1747 erwähnt. Die Ausbeute erfolgte bis 1815 durch die Glashütten Mariannenthal und Schnappach. Bis dahin fand keine planmäßige Kohlegewinnung statt. Man zog lediglich regellos Gräben am Flözausgehenden und gewann daraus die Kohlen. Eine entscheidende Änderung dieser Situation trat erst im Jahre 1750 ein, als die Holzpreise infolge erhöhter Holzauflagen nach Holland drastisch anstiegen. Kohle fand immer mehr Verwendung als Hausbrandmittel, aber auch in der Industrie wuchs der Bedarf deutlich.

Fürst Wilhelm Heinrich von Nassau-Saarbrücken erkannte sofort die wachsende Bedeutung der Steinkohle und ließ auf Vorschlag seines Kammerherrn Georg Philipp Heuss die Kohlengruben unter landesherrliche Rechnung übernehmen. Diese Übernahme erfolgte durch eine Verordnung am 27. November 1754.

SOTEC

KOMPETENZ FÜR UMWELTTECHNIK

- INGENIEURLEISTUNGEN
 - FINANZIERUNG
 - ERRICHTUNG
 - BETRIEB
- ⊗ VERGÄRUNG
 - ⊗ KOMPOSTIERUNG
 - ⊗ ELEKTRONIKSCHROTTRECYCLING
 - ⊗ THERMISCHE
RESTABFALLBEHANDLUNG
 - ⊗ INDUSTRIEENTSORGUNG
 - ⊗ BODENSANIERUNG
 - ⊗ DEPONIERUNG

SAARBERG-OEKOTECHNIK GmbH · Hafenstr. 25 · 66111 Saarbrücken
Tel. (06 81) 94 54-0 · Fax (06 81) 94 54-103

transcraft FÖRDERTECHNIK



FÖRDERANLAGEN • ANTRIEBSTECHNIK • HEBE- U. ZURRTECHNIK • TOR-TÜRAUTOMATIK

Postanschrift:
Postfach 2169
66521 Neunkirchen

Hausanschrift:
Im Langental 10
66539 Neunkirchen

Telefon (06821) 4331
Telefax (06821) 42815

Dieses Datum kann als der Geburtstag des Steinkohlenbergbaus an der Saar angesehen werden. Die planlose Gräberei wurde beendet und es setzte eine wirtschaftliche und systematische Kohलगewinnung ein. Um diese Zeit traten auch zum ersten Male die Gruben im Raume Friedrichsthal in Erscheinung. Diese Gruben standen in enger Verbindung mit den schon vorhandenen Glasschmelzen. Im Jahre 1750 wurde die Glashütte ermächtigt, das Ausgehende abzubauen. In einem Dekret vom 16. Januar 1753 wurde ihr die Konzession erteilt, oberhalb des herrschaftlichen Weiher "am Drehbrunner Weg" (Dreibrunner Weg) eine Kohलगrube zu eröffnen. Ein weiterer entscheidender Schritt wurde um das Jahr 1758 getan. Fürst Wilhelm Heinrich ließ in Sulzbach Versuche anstellen, um mit Koks Roheisen zu erblasen. Diese Versuche, Kohle auszuziehen und die "ausgezogenen Kohlen" anstelle von Holz zum Schmelzen der Eisenerze zu verwenden, waren erfolgreich. Über die Koksöfen von Sulzbach existieren mehrere zeitgenössische Beschreibungen verschiedener Wissenschaftler, die auf Studienreisen das damalige Saarland besuchten. Es kann behauptet werden, daß der Koksofen und der Hochofen von Sulzbach die ersten in Europa waren.

In diese Zeit fällt auch die Gründung der ersten Unterstützungskassen, sog. "Bruderbüchsen", aus denen sich allmählich die Saarbrücker Knappschaftskasse entwickelte. Wegen der fehlenden fachgemäßen bergmännischen Beaufsichtigung der Gruben, waren diese oft in einem beklagenswerten Zustand und es wurde, wie in verschiedenen Befahrungsberichten zu lesen ist, Raubbau der schlimmsten Art betrieben. Deshalb regelte die Bergwerksverordnung von Koblenz im Jahre 1771 den Betrieb und die Gewinnung von Kohle. 1772 stellte Graf v. d. Leyen die ersten Fachleute für die Beaufsichtigung der Gruben ein. Der erste Steiger der Grube St. Ingbert war der Steiger Christian Fey, der von der nassau-ottweilerischen Grube Wellesweiler kam.

Nach Feys Tod wurde der Bergmann Michael Zens dessen Nachfolger. Sein Anstellungsschreiben vom 23.10.1774 enthält alle seine Aufgaben als Obersteiger der herrschaftlichen Gruben.

Der TÜV Saarland e.V. bietet für Mitglieder, Kunden und interessierte Personen aus Industrie und Dienstleistung ein umfassendes Seminarangebot in verschiedenen Fachbereichen an, u. a. sind das:

- **Qualitätsmanagement**
- **Arbeitssicherheit**
Umweltschutz
- **Elektrotechnik**
- **Instandhaltung**

Durchführungsort für alle Seminare und Lehrgänge:

TÜV Saarland e.V.
Saarbrücker Straße 8
66280 Sulzbach

Interessenten können ausführliche Einzelprogramme oder unsere quartalsweise erscheinenden Gesamtprogramme:
Technik / Qualität / Instandhaltung
kostenfrei anfordern.

Anmeldungen/Anfragen/Einzelprospekte
Siratec GmbH - Seminarbereich
Saarbrücker Straße 8, 66280 Sulzbach
Telefon: (06897) 506-212
Telefax: (06897) 506-215

Die Kohlengruben in französischem Besitz 1793 - 1815

Im Frühjahr 1793 zog der Krieg zwischen Preussen und Frankreich auch über das Saarland. Zwar wurden die franz. Truppen nach dem Sieg des Herzogs von Braunschweig bei Pirmasens über die Saar zurückgedrängt, doch, da die Interessen Preussens mehr in Polen lagen, nahm es seine Truppen zurück. Dadurch erhielt das Saarland französische Besatzung und wurde im Frieden von Basel 1795 wie das ganze Rheinland ein französisches Land. Nachdem Fürst Ludwig von Nassau-Saarbrücken am 13. Mai 1793 geflohen war, wurde die fürstliche Regierung am 15. Mai 1793 aufgelöst. Dabei wurden sämtliche Gruben des saarländischen Raumes von der französischen Republik in Verwaltung genommen. Die Gruben wurden bis 1804 durch die früheren Beamten geleitet. Dann wurden die Gruben an den Pariser Privatunternehmer Equer verpachtet. Nach Ablauf des Pachtvertrages hat der franz. Staat am 1. Januar 1808 die Leitung wieder selbst übernommen. Die Gewinnung wurde in den nun folgenden Jahren verbessert. Héron de Villefosse gab in seinem Buch "Sous l'occupation française" einen eingehenden Bericht über die Gruben Sulzbach und Altenwald. Es handelte sich danach um einen querschlägigen Stollenbau (sowohl für die Förderung wie auch für die Wetterführung). Aus dem Querschlag wurden Grundstrecken getrieben. In Flözen mit starker Neigung war die einfalende Strecke ersetzt durch eine Diagonalstrecke von 10° bis 12°. Aus diesen Strecken trieb man alle 15 m Abbaustrecken vor. Die hereingewonnenen Kohlen wurden mittels Schubkarren zu Tage gefördert. Für die Wetterführung sorgten Wetterstrecken, Wettertüren und ein Entlüftungsschacht, der bis zum Ausgehenden führte.

Für die Gruben Altenwald und Friedrichsthal schloß der Chef der damaligen franz. Bergverwaltung Duhamel für den Staat einen Vertrag mit den Glashütten Mariannenthal und Friedrichsthal, ebenfalls waren Konzessionen für zwei Gruben im Sulzbachtal vorgesehen, die aber durch die politischen Ereignisse nicht mehr zum Tragen kamen. Im Jahre 1810 erschien der Atlas der Grubenfelder des Saargebietes, der von den franz. Ingenieuren Beaunier und Calmelet aufgenommen wurde. Von den sehr eingehenden Plänen ist uns heute noch eine große Anzahl erhalten. Ebenfalls wurden die St. Ingberter Gruben 1793 von der franz. Regierung übernommen. Von 1797 bis 1808 wurden sie verpachtet um dann wieder bis 1813 in staatl. Regie übernommen zu werden. Vom 07.01.1814 bis 16.01.1816 standen die Gruben unter russischer Verwaltung, dann zwei Jahre in k.u.k. österreichischer Verwaltung, um dann in bayrische Verwaltung überzugehen.



Dr. Arnold Schäfer GmbH

... betreibt seit 1945 den Abbau von Kraftwerkskohle
in ihrer Grube Reisbach bzw. Hirtel.

Ein saarländisches Unternehmen, das sich in den
Bereichen Baustoffe, Bauleistung, Bergbau,
Gießereierzeugnissen und Entsorgung profiliert und
sich heute als bedeutender Unternehmensverbund der
saarländischen Wirtschaft präsentiert.

Über 800 Mitarbeiter stehen an 15 Standorten in Deutschland
im Dienste unserer Kunden.



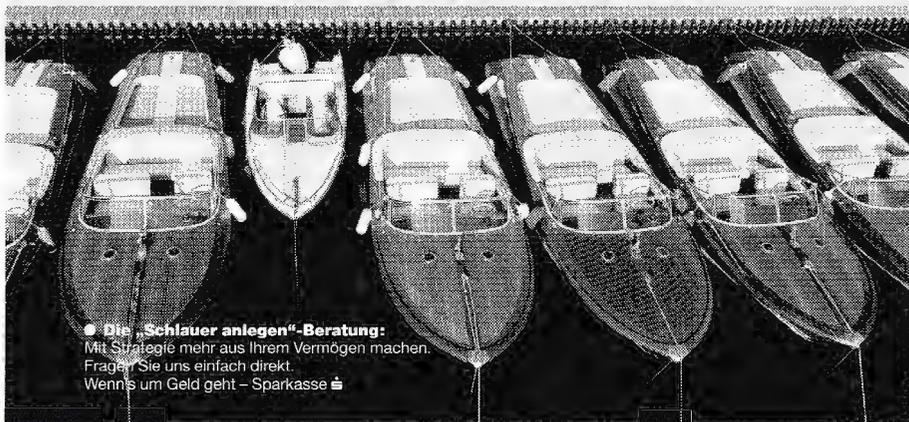
Dr. Arnold Schäfer GmbH

Hilgenbacher Höhe • 66793 Saarwellingen
Telefon 0 68 06 / 6 05-0 • Telefax 0 68 06 / 6 05-37

Die Zeit des preussischen Staatsbergbaues

Der Freiheitskrieg brachte auch im Saarland wieder einen politischen Wechsel. Nachdem Blücher in der Neujahrsnacht 1814 bei Caup über den Rhein gesetzt hatte, wurde Napoleon mit der franz. Armee geschlagen. Im Frieden von Paris vom 30. Mai 1814 wurden die Grenzen von 1792 bis auf kleine Teile des Saarlandes und bei Landau von Preussen wieder hergestellt. 1816 wurde für die im Pariser Frieden in den Besitz des preussischen Staates übergegangenen Saargruben das königliche Bergamt in Saarbrücken errichtet. Die Gruben Jägersfreude, Dudweiler und Sulzbach bildeten die Bergmeisterei IV. Die Grube Friedrichsthal, die 1817 vom preussischen Staat eingezogen wurde, wurde der Bergmeisterei II zu Neunkirchen zugeteilt. Am 1. Oktober 1861 wurde die Inspektion V Sulzbach mit den Grubenverwaltungen Sulzbach-Altenwald und Friedrichsthal-Quierschied geschaffen 1868 wurde dann die Inspektion IX zu Friedrichsthal gegründet. Im Jahre 1821 wurde in der Grube Friedrichsthal die Davy'sche Sicherheitslampe eingeführt. In diesem Jahr betrug die Belegschaftsstärke der Grube Friedrichsthal ein Steiger, ein Kohlenmesser, 15 Hauer und sechs Schlepper, also insgesamt 23 Mann. Die Grube Altenwald wurde zeitweilig (1819 - 1839) stillgelegt, da die Hauptabnehmer der Altenwalder Kohlen die Glashütten Wagner und Cie. in Mariannenthal und Chevandier & Vopelius in Schnappach nunmehr in Bayern waren. 1839 wurde die Förderung in Altenwald wieder aufgenommen, nachdem Kokereiversuche mit Kohlen aus Flöz 6 sehr gute Erfolge gezeigt hatten. 1840 wurde daraufhin mit dem Bau eines Stollens auf dem linken Sulzbachufer, nördlich der Ruhbacheinmündung begonnen und 1841 in Betrieb genommen. Dieser Stollen sollte vorzugsweise der Ausbeutung des Flözes 6 dienen und wurde 1843 nach dem damaligen preussischen Finanzminister Flottwell benannt. Im Jahre 1845 hatte die Kokerei Altenwald bereits 60 Öfen vom Typ "geschlossener Ofen" in Betrieb. Bis zum Jahre 1847 stieg die Zahl der Koksöfen auf 112. Im Jahre 1849 wurden die geschlossenen Öfen durch sog. "Schaumburgöfen" ersetzt. 1851 wurde in Altenwald mit dem Schachtbau begonnen. Der Eisenbahnschacht II wurde am 1. Dezember 1852, genau 14 Tage nach der Eröffnung der Eisenbahnlinie Bexbach-Neunkirchen-Saarbrücken in Betrieb genommen. Als gegen 1853 das "Motzflöz" in Friedrichsthal im Bereich seines Ausgehenden erschöpft war, wurde der "Grühlingsstollen" aufgefahren, welcher noch 1930 für die Einfahrt in die Grube Helene benutzt wurde. Die Eröffnung der Eisenbahnlinie brachte eine stärkere Nachfrage nach Kohlen mit sich. In Altenwald wurde 1852 die Tagesanlage vergrößert. Die Pferdeförderung wurde eingeführt, nachdem bis dahin in den einfallenden Strecken Schubkarren von zwei Zentnern und in den söhligen Strecken von Schleppern gestoßene Grubenwagen mit neun Zentnern Fassungsvermögen verwendet wurden. Auch die Entwicklung der Grube Friedrichsthal ging in dieser Zeit stark voran. Die Belegschaft stieg von 72

RATEN SIE MAL, WER NOCH KEINE VERMÖGENSANLAGE BEI UNS HAT.



● Die „Schläuer anlegen“-Beratung:
Mit Strategie mehr aus Ihrem Vermögen machen.
Fragen Sie uns einfach direkt.
Wenn's um Geld geht – Sparkasse

wenn's um Geld geht — **Sparkasse**



Die -Finanzgruppe: Sparkasse, SaarLB, LBS und SAARLAND Versicherungen



Ihr Partner für störungsfreie Förderung und Aufbereitung



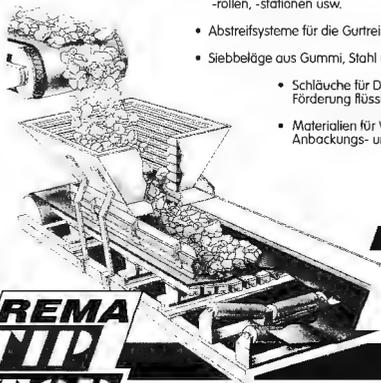
QUALITY STANDARD
MODERN W. SERVICE • NORMA CALIDAD

Unser Lieferprogramm:

- Fördergurte aus Gummi und PVC in allen gängigen Abmessungen und Qualitäten
- Reparatur- und Verbindungsmaterialien für Fördergurte
- Komponenten für Förderanlagen wie Förderbandtrommeln, -rollen, -stationen usw.
- Abstreifsysteme für die Gurtreinigung
- Siebbletze aus Gummi, Stahl und PU
- Schläuche für Druck- und Saugbetrieb zur Förderung flüssiger und trockener Medien
- Materialien für Verschleiß-, Korrosions-, Anbackungs- und Lärmschutz

Unsere Dienstleistungen:

- Montagen, Reparaturen und Verbindungen von Fördergurten aus Gummi und PVC
- Wartungen und Überholung von kompletten Gurtförderanlagen
- Formteile aus Gummi und Kunststoff
- Beschichtung von Fördergurttrommeln und Tragrollen
- Verschleißschutz-Beschichtungen aus Gummi, Kunststoff und Keramik
- Lärmschutz-Auskleidungen
- Korrosionsschutz-Beschichtungen aus Gummi, z.B. für Behälter, Rinnen, Rohrleitungen usw.
- Industrieanstriche
- Kupplungs- und Bremsbeläge



Unser Service:

- Beratung in allen Fragen rund um die Gurtförderung
- Beratung in allen Fragen rund um Verschleiß- und Korrosionsschutz
- Optimale Betreuung durch den Abschluß von Wartungsverträgen



24-STUNDEN-SERVICE

TIP TOP Rombas
Atelier de Rombas
Chemin de Ramonville
F-57120 Rombas
Tel. 00 33 / 87 58 19 89

TIP TOP Sopica
60, Rue de Creutzwald
F-47880 Ham-sous-Varsberg
Tel. 00 33 / 87 93 10 96
Fax 00 33 / 87 93 03 97

TIP TOP Saar GmbH
Eisenbahnschächanlage
D-66280 Sulzbach-Altenrod
Tel. 0 68 97 / 98 11 - 0
Fax 0 68 97 / 84 22 68

Mann im Jahre 1856 auf 960 im Jahre 1862. Der 1857 mit dem Teufen begonnene Schacht I erreichte 1864 die Saarsohle. 1860 wurde das Fördermaschinen- und Kesselhaus errichtet. Die Fördermaschine wurde an Pfingsten 1861 in Betrieb genommen.

Die Hochkonjunktur hielt an, denn die saarländische Stahlindustrie expandierte stark, so daß auch in Malstatt und Forbach neue Kokereien gebaut wurden. Dementsprechend wurden die bestehenden Grubenanlagen weiter ausgebaut. 1865 nahm man die Gruben planmäßig neu auf und erstellte Sonderrisse wie Fundamentalrisse und Wasserführungsrisse. Die tägliche Barometerbeobachtung und die Führung des Wetterjournals wurden vorgeschrieben. Nach der Fertigstellung des Anschlußgleises der Grube an die Bahnlinie St. Ingbert-Ludwigshafen, konnte die Grube St. Ingbert ihre Förderung deutlich steigern. Dadurch war bereits im Jahre 1871 die Mehrzahl der im 2. Querschlag erschlossenen Flöze abgebaut und man begann mit 60 m Sohlenabstand die dritte Sohle. Im Jahre 1883 waren vier Schächte vorhanden: Auf der Sechseichenanlage (später Hubertus) dienten Schacht I und III der Förderung, Schacht II der Förderung und Wasserhaltung. Daneben stand noch ein Reserveschacht zur Verfügung, der als Wasserhaltungsschacht genutzt wurde. Die steigende Nachfrage nach Kohle machte eine "Kohlenwäsche" erforderlich, die im Jahre 1897 mit einem Kostenaufwand von 378.000 RM erstellt wurde.

Der Krieg mit Frankreich 1870/71 brachte zunächst manche Störungen mit sich. 1871 wurden im Fischbachtal zwei neue Schächte, die Kreuzgräbenschächte, in Angriff genommen. Die Förderung begann 1882. Aber schon 1890 als die Berginspektion IX gegründet wurde, trennte man diese Schächte als Grube Brefeld ab. Am 5. Februar 1888 haben dort 42 brave Bergleute bei einer Schlagwetterexplosion den Tod gefunden. 1871 wurde auch der Lochwiesschacht begonnen. 1872 wurde mit dem Abteufen des Schachtes II (später Erkershöhe I) begonnen, welcher 1891 in Betrieb ging. Ebenfalls 1872 fuhr man in der Schlucht am Trenkelbach der von Bildstock kommend bei Brefeld in den Fischbach mündet, einen Stollen im "Liegenden Flöz" auf. Wo sich früher im Saufang die Wildschweine suhten, wurde am 5. Mai 1873 mit dem Abteufen von zwei Schächten begonnen. 12 Hauer und sechs Schlepper haben an diesem Tag die Abteufarbeiten an Schacht I aufgenommen. Im nachstehenden Auszug aus dem alten Zechenbuch schildert uns einer dieser Hauer den Beginn der Abteufarbeiten: "Betreffend die Vernehmung von Bergleuten behufs Feststellung des Datums, an welchem der Trenkelbachschacht Nr. 1 - jetzt Maybachschacht Nr. 1 - angehauen wurde.

Verhandelt: Grube Maybach, den 23. Januar 1884. Der Bergmann Conrad Margardt, 46 Jahre alt, evangelisch und wohnhaft in Holz gibt folgendes zu Protokoll:

Nachgeben

ist seine Stärke.

TH-Gleitbogenausbau

...das sichere System.



SGGT

**Saarländische Gesellschaft
für Grubenausbau
und Technik mbH & Co.**

Bahnhofstraße 35
66564 Ottweiler
Telefon (06824) 308-0
Telefax (06824) 308169

"Am 1. Mai 1873 wurde ich mit noch 11 Hauern und sechs Schleppern von Grube Friedrichsthal nach dem Trenkelbachthale zum Anhauen resp. Abteufen eines Schachtes dortselbst verlegt. An der ersten, zweiten und dritten Schicht arbeiteten wir alle zusammen auf einem Drittel und zwar beim Wegräumen und Aufpollern des gefällten Holzes. An der 4. Schicht und zwar am 5. Mai 1873 wurde mit dem Abteufen begonnen und mußte vor allem anderen ein Baumstock, in welchem ein Nagel als angegebenes Schachtmittel steckte, weggebracht werden. Mein Kamerad Friedrich von Hoven tat hierzu den ersten Hieb mit der Stockhau. Der Hauer Peter John bohrte das erste Loch in den Stock, um denselben zu zersprengen und der Hauer Peter Margardt hat die drei ersten Schippen voll Erde - in den drei höchsten (Gottes)Namen - zurückgeworfen. Gleich hernach kamen die Herren Obersteiger Heinz, Fahrsteiger Müller und Steiger Schmidt und verteilten uns auf drei Drittel. Von hierab wurde nun ununterbrochen abgeteuft und wir haben in diesem Monat noch ungefähr 6 m abgeteuft."

Außer dem Schachthauer Conrad Margardt haben noch acht der ehemaligen 12 Schachthauer den 5. Mai 1873 als den Geburtstag des ersten Schachtes der späteren Grube Maybach bestätigt. Diese protokollarische Vernehmung der oben angeführten neun Hauer wurde am 23. Januar 1884 durch den damaligen Steiger Jakob Frank II der Grube Maybach im Auftrage der "Königlichen Berginspektion" durchgeführt, weil das Datum, über den Beginn der Abteufarbeiten an keiner Stelle niedergelegt war. Am 9. März 1874 wurde der Schacht II der Grube Trenkelbach angehauen. Bis zum Jahre 1882 führte die Grube den Namen Trenkelbach. In diesem Jahr erhielt die Grube den Namen "Maybach", nach dem damaligen Minister für öffentliche Arbeiten. Eine Eintragung im Zechenbuch aus dem Jahre 1884 gibt Aufschluß über die Namensgebung der Schächte I und II und des neu abzuteufenden Schachtes III der Grube Maybach. "Bei dem am 7. dieses Monats auf Grube Maybach stattgehabten Besuche Sr. Exzellenz des Herrn Ministers für öffentliche Arbeiten Maybach, wurde bestimmt, daß von nun an der Schacht I - Maybach - Schacht Marie, der Schacht Nr. 2 - Maybach - Schacht Albert und der in der Nähe von Bildstock - vor Schacht Nr. I der Grube Friedrichsthal - neu abzuteufende dritte Schacht - Maybach Schacht Helene genannt werden soll.

Friedrichsthal, den 12.07.1884

Die königliche Berginspektion IX

gez. Breuer (Bergrat)

Wir sorgen für Bewegung. Mit Präzision und Verlässlichkeit. Mit pw-Planetengeriebenen.

Mit CIM gestalten wir den technischen Fortschritt. Unsere Erfahrung in Verbindung mit unseren hochleistungsfähigen Anlagen machen unser Know-How aus. Unsere innovative Fördertechnik hat sich nicht nur im Bergbau bewährt. Für jeden Industriezweig stellen wir Planetengetriebe und Kegelschraub-Planetengetriebe her. Sie bilden zuverlässige Komponenten in Band- und Kettenförderern sowie in Hubelkranen und Windkraftanlagen.

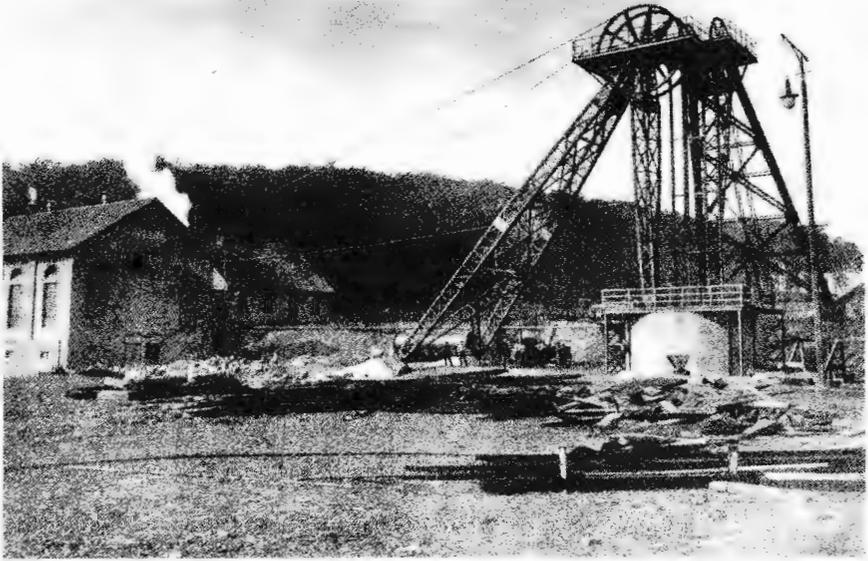
Unsere Leistungsfähigkeit und unser Innovationspotential stellt den neu entwickelten Kegelschraub-Planetengetriebe unter harschen Hubelkranarbeiten auf einem Wartungsschiff wieder ersicht dar.

Wegweisende Neuentwicklung der Engpassstelle
Besseres Ölwanne mit
Thermoisolierende Dichtung.

Besseres Planetenpaar sowie ein festes Ölwanne
Antriebsmechanik der Planetenpaare als multiple
Antriebsmechanik der Planetenpaare, bei der Fertigung
unserer Planetenpaare.

PW
WOLFGANG
PREINFALK GmbH

6053 Saarlouis-Altenwald
Zur Tannenburg
Telefon 06897 9812-0
Telefax 06897 981227



Helenenanlage um 1900



Grube Maybach vor 1920

Die Feuerwehr schützt...

isotemp[®]

schützt die Feuerwehr

Rund 300 verschiedene Teile werden heute bei Vorndamme hergestellt, die alle dem Körperschutz dienen und im Einsatz bewährt sind:

- **Chemikalienschutzkleidung**
- **Kontaminationsschutzkleidung**
- **Flammenschutzkleidung**
- **Hitzeschutzkleidung**
- **Löschdecken + Schweißplanen**
- **Kühlanzüge + Atemschutzanzüge**
- **Eiswesten**
- **Überlebensanzüge**

Fordern Sie bitte ausführliche Informationen an!

HEINRICH VORNDAMME O.H.G.

Postfach 2355 · 32798 Horn-Bad Meinberg

Telefon (05234) 8966-0 · Telefax (05234) 98035

Schacht Marie erhielt seinen Namen nach der Frau des Ministers, Schacht II Albert nach dem Minister selbst und Schacht III Helene wurde nach seiner ältesten Tochter benannt. Mit den Abteufarbeiten zum Schacht Helene wurde am 1. April 1885 begonnen. Der Schacht Helene, der ursprünglich als Wetterschacht für das Ostfeld der Grube Maybach geplant war, wurde später Hauptförderschacht der Grube Friedrichsthal. Als nächster Schacht wurde ein Wetterschacht an der Feldesgrenze nach Altenwald abgeteuft. Die Abteufarbeiten zu diesem an der Grühlingsstraße gelegenen Schacht begannen im Jahre 1886. Der Schacht erhielt den Namen Klara nach der zweiten Tochter des Ministers Maybach. Bis zur Inbetriebnahme dieses Schachtes am 5. Januar 1890 war der Schacht Albert Einziehschacht und der Schacht Marie Ausziehschacht der Grube Maybach.

Durch die Abgabe des Heleneschachtes als Förderschacht für die Grube Friedrichsthal mußte für die Bewetterung des Ostfeldes der Grube Maybach ein neuer Schacht abgeteuft werden. So wurde am 24. Mai 1890 mit den Abteufarbeiten des in der Nähe des Bahnhofs gelegenen Ostschachtes (Margarethenschacht) begonnen. Doch bevor dieser Schacht seine Funktion erfüllen konnte, ereignete sich am 15. September 1890 im Bereich des Ostfeldes der Grube Maybach eine schwere Schlagwetterexplosion, die 25 Todesopfer forderte. Der Ostschacht erreichte im Etatjahr 1893/94 seine erste Endteufe in Flöz 2. In dieser Zeit wurde eine Vielzahl neuer Schächte geteuft. So ebenfalls noch im Jahre 1890 der Kolonieschacht, 1894 der Hermannschacht, benannt nach dem Berghauptmann Hermann Brossert, und 1896 der Mathildeschacht, benannt nach Frau Bergrat Mathilde Krümmer. Am 12. August 1897 wurde mit dem Abteufen des 3. Schachtes der Grube Maybach begonnen. Er wurde nach der Frau des damaligen Bergwerksdirektors Frieda Stapenhorst benannt. Die Arbeiten wurden am 31. August 1901 in 538 m Teufe beendet. Die Einweihungsfeierlichkeit fand am 28. Dezember 1901 im Zechenhaus der Grube Maybach statt. Das neue Jahrhundert brachte auch mit der Aufwärtsentwicklung der Technik eine Vervollkommnung der technischen Hilfsmittel. Als Besonderheit ist die Einführung der komprimierten Luft als Treibmittel zu erwähnen. In Altenwald wurden 1906 zum Ersatz für die Pferdeförderung neun Benzollokomotiven eingesetzt. Im Oktober 1905 wurde in Maybach die elektrische Zentrale fertiggestellt. An dieser Zentrale war auch der neue Ventilator System Rateau am Klaraschacht mit einer Leistung von 165 PS angeschlossen. Dieser Ventilator war 1905 der größte Ventilator an der Saar. In Friedrichsthal wurde 1906 eine Badeanstalt für 600 Leute errichtet. 1908 war die Maschinenhalle fertig, die dort aufgestellten Elektrokompressoren wurden mit Strom aus der Zentrale Heinitz betrieben. Durch die Einführung des Stoßbaues und des Strebbaues anstelle des Pfeilerabbaues wurde auch der Spül-

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum



und ein herzliches „Glück-Auf“ allen Mitarbeitern der Rettungsstelle bei ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit.

Miteinander und Füreinander haben im Bergbau eine lange Tradition und stehen auch heute noch hoch im Kurs. Trotz modernster Technik sind hohe fachliche Qualifikation, Können, Erfahrung und selbstloser Einsatz für den Anderen gefragt, wenn es darum geht, Gefahren abzuwenden.

Deshalb wünschen wir Ihnen auch für die Zukunft jederzeit viel Glück und Erfolg!

Marktstraße 1
66763 Dillingen/Saar
Postfach 14 26
66747 Dillingen/Saar
Telefon: 0 68 31/975-0
Telefax: 0 68 31/975-161



versatz ermöglicht. Hierbei kamen 1910 erstmals durch Preßluftmotoren getriebene Schüttelrutschen zum Einsatz.

In Altenwald wird ein Turbokompressor von 6600 m³ Stundenleistung aufgestellt, Mellin erhält 1912 einen Kompressor mit einer Leistung von 7000 m³/h.

Die in St. Ingbert mit 45 Pferden betriebene Pferdeförderung im Stollen vom Förderschacht zur Aufbereitung wurde im Jahre 1908 durch die elektrische Lokförderung ersetzt. Die letzten Pferde kamen in den Kriegsjahren aus der Grube und wurden durch Benzolloks ersetzt. Obwohl eine Schlagwettergefahr in St. Ingbert nicht zu befürchten war, führte man in den Jahren 1907/08 die Benzinsicherheitslampe ein, während in den oberen Sohlen bis 1918 offenes Geleucht üblich war. Am 16. Januar 1918 wäre die Grube durch einen Wassereinbruch infolge eines Tagesbruches beinahe ersoffen. Die Belegschaft konnte sich noch in letzter Minute nach den oberen Sohlen retten.

Die Zeit der französischen Verwaltung von 1920 - 1935

Nach dem verlorenen Weltkrieg übernahm am 10. Januar 1920 die französische Regierung die Verwaltung über alle Saargruben. Während der Kriegsjahre 1914 - 1918 und in dem folgenden Jahr wurden lediglich Kohlen gefördert, ohne daß eine technische Aufwärtsentwicklung zu erkennen war. Die französischen Gruben im nordfranzösischen Raum waren fast restlos durch Kriegseinwirkungen zerstört, Frankreich benötigte aber für seinen Wiederaufbau Kohlen. Darum setzte die französische Verwaltung nach Übernahme der Gruben alles daran, die saarländischen Gruben möglichst schnell zur vollen Förderung zu bringen. Um dies zu erreichen, wurde der technische Fortschritt der vorangegangenen Jahre weiter ausgebaut. In Maybach, Kolonie-, Altenwald- und Mellinschacht wurden 1922 je ein Elektro-Kompressor mit 800 PS Leistung aufgestellt, 1923 ein gleicher Kompressor in Erkershöhe. Die Zahl der Abbauhämmer wurde stark vermehrt. Die schlechte Lage des Flammkohlenabsatzes bedingte die Stilllegung des Erkershöheschachtes I als Förderschacht im Jahre 1922 und des Schachtes II im Jahre 1927. Für das Fettkohlenfeld galt es, das Hauptaugenmerk auf die Bewetterung zu richten, da das starke Vorkommen von Schlagwettern und Kohlenstaub ständig eine Explosionsgefahr bedeuteten. Am 16. Februar 1924 wurden am Quierschieder Schacht zwei Ventilatoren von 6000 m³/min Mindestleistung und 30 mm WS Depression in Betrieb genommen. In Maybach wurde der Albert-Schacht bis zur 4. Sohle weitergeteuft, das neue, mit einer Druckluftaufschiebevorrichtung versehene Füllort ging im November 1929 in Betrieb. In den Jahren 1929/30 wurde die große Kohlenwäsche gebaut. In den Jahren 1927/29 erfolgte der Austausch der hölzernen Grubenwagen gegen solche aus Eisenblech, in Altenwald wurde der Einsatz der Benzolloks vermehrt und in Mellin

walter becker

Personenbeförderung mit Schienenflurbahnen



Schienenflurbahn Haus Aden

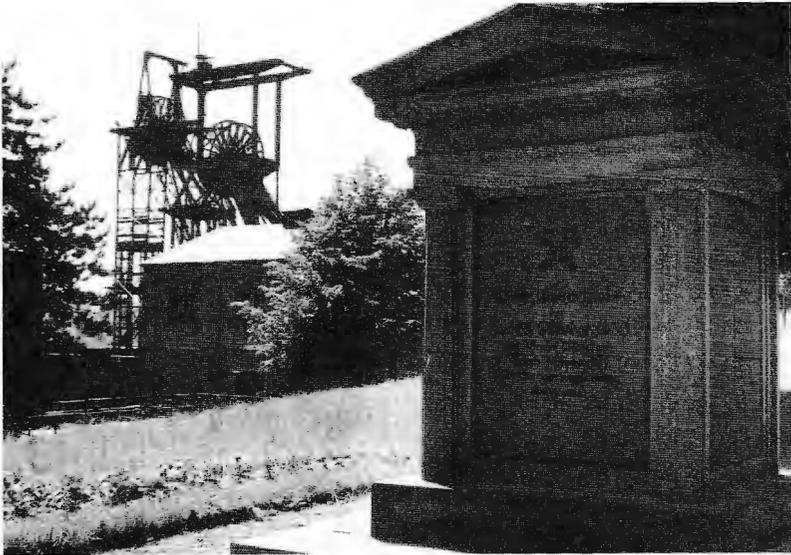
- hohe Personenzahl je Fahrspiel
- hohe Fahrgeschwindigkeit
- sicher und komfortabel

Walter Becker GmbH

Barbarastraße 12, 66299 Friedrichsthal, Telefon: 06897/8570, Telefax: 06897/8571 88, Telex: 4429321
Von-Braun-Straße 25, 46244 Bottrop, Telefon: 02045/8904-0, Telefax: 02045/890433

die bisherige Pferdeförderung ebenfalls durch Benzollokförderung ersetzt.

Am 25. Oktober 1930 ereignete sich die schwerste Schlagwetterexplosion in der Geschichte der Grube Maybach, bei der 98 Bergleute den Tod fanden. Im Jahre 1931 wurde die in Friedrichsthal gelegene Grube Helene und 1932 die Grube Altenwald stillgelegt. Die Schächte der Grube Helene wurden anschließend direkt verfüllt. Die Anlagen der Gruben kamen zu Maybach.



Gedenkstein Grube Maybach

Die Zeit der deutschen Verwaltung von 1935 bis 1945

Von drei großen Schachtanlagen war nur noch Maybach in Betrieb. Die Belegschaft war gestiegen, ebenso die Förderung, weshalb die Tagesanlagen den neuen Erfordernissen entsprechend erweitert werden mußten. Ein Umbau der Schächte, Schachthallen, Kohlenwäschen, Kesselhäuser, Schachtgerüste, Fördermaschinen und des Grubenbahnhofs erwies sich in allen Fällen als ungenügend. So kam es zu einer umfassenden Neuplanung mit dem Ziel, eine in allen Betriebszwecken vorbildliche Großanlage zu erstellen. Von den achtzehn Schächten, die im Jahre 1935 noch zur Grube Maybach gehörten, wurden sieben Schächte abgeworfen bzw. verfüllt (Helene I und II, Klaraschacht, Gegenortschacht, Altenwald II, Morbachschacht und Hermannschacht).

Somit blieben noch 11 Schächte erhalten. Durch die Verlegung der Seilfahrt vom Ostschacht zum Kolonieschacht im Jahre 1935, wurde diese Anlage frei zur Errichtung der Hauptrettungsstelle für alle Saargruben. Die Aufnahme des Dienstbetriebes erfolgte am 01.10.1936. Die Förderschächte Albert, Marie und Frieda, die zusammen eine Förderkapazität von 1800 t/d hatten, sollten für 5000 t/d ausgelegt werden. Schacht Marie erhielt eine leistungsfähige Gefäßfördereinrichtung. Mit jedem Zug sollten 8,4 Tonnen gehoben werden. Seit Inbetriebnahme der Fördereinrichtung im Juli 1937 konnten stündlich 400 Tonnen gefördert werden. Um die Kosten einer neuen Aufbereitungsanlage in Mellin zu sparen, trieb man einen 860 m langen Stollen zwischen Mellin und Maybach. Zwischen Mellin und Altenwald wurde ebenfalls ein Stollen von 580 m Länge aufgefahren. Bereits Ende 1937 konnten die ersten Melliner Kohlen in Maybach aufbereitet und verladen werden. Die Förderkonzentration machte eine umfassende Renovierung, verbunden mit einer Leistungssteigerung der kompletten Aufbereitungsanlage notwendig. Auch die Kesselanlage war nicht mehr ausreichend. Es entstand ein Kesselhaus mit vier Steilrohrkesseln, wo 80 t Dampf pro Stunde erzeugt werden konnten. Die Kessel waren für Mittelprodukt ausgelegt. Dadurch konnte der Dampf weitaus billiger als in der alten Anlage hergestellt werden. In Maybach wurden zwei Turbokompressoren von 40 000 m³/h Leistung aufgestellt, die Preßluftnetze von Maybach und Mellin verbunden, da in Mellin bereits ein Turbokompressor von 20 000 m³/h in Betrieb war. Ebenso wurde der Grubenbahnhof den Erfordernissen angepaßt. Im Untertagebetrieb wurden die alten 500-Liter-Wagen, die schon auf 750 Liter Inhalt aufgestockt waren durch 1100 Liter- und 2930 Liter-Großraumwagen ersetzt. Ebenso wurde die Wasserhaltung umgebaut. Ein Wassereinbruch am 28. Februar 1937 hätte beinahe die gesamte Grube zum Ersaufen gebracht, aber die neuen Pumpen konnten ihn gerade noch bewältigen. Doch schon wieder zogen dunkle Wolken am politischen Horizont auf. Der zweite Weltkrieg zog ins Land und vieles, was für die Jahre 1935 bis 1939 geplant war, blieb Projekt. Wieder mußten Kohlen um jeden Preis gefördert werden, ohne daß eine Verbesserung in technischer Hinsicht stattgefunden hätte. Jeder war eben froh, wenn er das Material erhielt, das gerade zum täglichen Bedarf erforderlich war. Es blieb der späteren Zeit überlassen, die Grube Maybach zu der geplanten Großanlage fertig auszubauen.

Die Zeit nach 1945

Nach dem 2. Weltkrieg wurden die Saargruben der Kontrolle einer amerikanischen Mission - mit französischer Beteiligung -, der "Saar-Mining-Mission" unterstellt, die ihre Vollmachten am 10. Juli 1945 der Mission Francaise des Mines de la Sarre" übergab. Die Saargruben AG wurde kurz darauf unter Sequester gestellt. Ihre Liquidation wurde 1947 von den Besatzungsbehörden in Deutschland angeordnet. Als Nachfolgerin der Mission Francaise wurde per Gesetz vom 15.11.1947 die "Régie des Mines de la Sarre" eingesetzt.

Die Tagesförderung aller Saargruben, die während des Sommers 1945 auf 10 000 t gesunken war, erreichte schon im Jahre 1948 die Durchschnittshöhe der Jahre 1920 - 1939.

Ziel der Régie des Mines de la Sarre war, eine Jahresförderung von 17 Mio t zu erbringen. Zunächst aber wurde im Mai 1948 unter großer Anteilnahme der Belegschaft und der umliegenden Gemeinden das 75jährige Bestehen der Grube Maybach gebührend gefeiert. Hierzu schreibt die Saarbrücker Zeitung in ihrer Ausgabe vom 15. Mai 1948: "Bedauerlich war nur, daß die großen Räume des Vereinshauses nicht ausreichten, um neben den vielen Gästen auch alle Bergleute der Grube Maybach aus Friedrichsthal und Bildstock in den Genuß des wirklich netten Abends kommen zu lassen."



Grube Maybach 1956

Im August 1954 begann man mit der Ausrichtung einer neuen Förder-
sohle. Dazu wurde Schacht Marie bis zur 5. Sohle Maybach
(Gesamtteufe 897 m) fertig abgeteuft und Schacht Jungenwald um
30 m ebenfalls bis zur 5. Sohle Maybach tiefergeteuft. Das Jahr 1957
brachte als Neuerung unter Tage die Einführung eines Kohlehobels, der
eine vollmechanische Gewinnung der Kohle gestattete. Außerdem
wurde in diesem Jahr mit dem Abbau der St. Ingberter Flöze begonnen,
die sich durch ihre halbsteile Lagerung und größere Mächtigkeit von
den Maybacher Flözen unterscheiden.

Am 30. September des Jahres 1957 erfolgt die Gründung der Saar-
bergwerke AG. Neben dem Bund mit 74 % erwirbt das Saarland mit 26
% Beteiligung erstmals in seiner Geschichte Anteil am saarländischen
Kohlenbergbau, wenn man von der Zeit des Fürstentums Nassau-Saar-
brücken absieht.

Übertage wurde 1957 der erste Bauabschnitt des Verwaltungsgebäudes
der Grube Maybach abgeschlossen. Am Kolonieschacht wurde eine
neue Kaffeeküche eingerichtet. Die Jahresnettoförderung der Grube
Maybach betrug in den Jahren 1955 bis 1957 rund 1 Mio t. Der Berge-
anteil der Rohförderung lag mit 47 % sehr hoch und belastete die
Grube sehr stark. In Maybach wurde außerdem die Kohle der Grube
Mellin gefördert und aufbereitet. Die Gesamtnettoförderung Maybach
und Mellin erreichte rund 1,7 Mio t, was einem Anteil von 10 % an der
Saargrubenförderung entsprach. Die Gesamtbelegschaft Mitte der
50iger Jahre lag bei ca. 4200 Mann, wovon rund 2600 Mann unter Tage
beschäftigt waren. 30 % der Belegschaftsmitglieder wohnten damals in
der Gemeinde Friedrichsthal.

Hotel Jägerhof

Café-Restaurant Authörl

66299 Friedrichsthal

Grühlingstraße, Telefon (0 68 97) 8 91 79



Blick vom Kegelsturz der Bergehalde der Grube Maybach vor 1960

Im Januar 1959 erfolgte die Zusammenlegung der ehemals selbstständigen Anlagen Maybach, Mellin und St. Ingbert zu einer Betriebsdirektion unter der Bezeichnung "Grube Maybach".



KOPIER- UND DRUCKCENTER GERHARD PIRROT

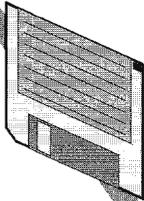
KOPIEN · INDUSTRIEKOPIEN · DRUCKSACHEN · BINDEARBEITEN ·
PAPIERWEITERVERARBEITUNG · FARBKOPIEN · LICHTPAUSEN

Hausarbeiten • Diplomarbeiten • Dissertationen
Universitätsberichte • Geschäftsberichte • Handbücher Bücherdruck
Sonderkonditionen für Industrie, Handel & Handwerk

...kopieren wie gedruckt:

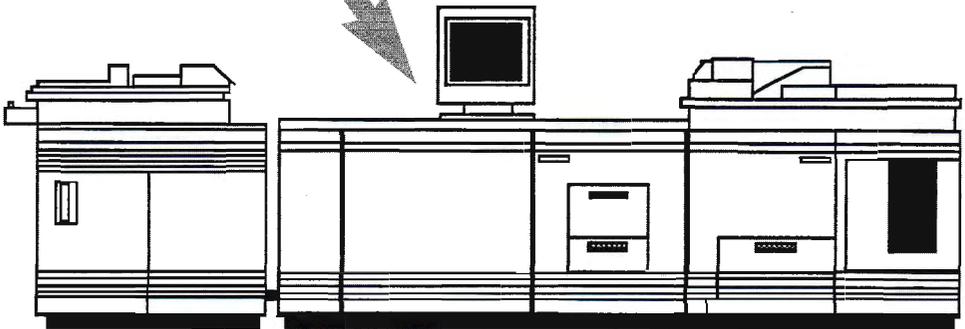


Sie setzen und gestalten an Ihrem
PC oder Macintosh...



...geben uns Ihre
PostScript-Datei...

...und wir machen Druck: 8600 Laserdrucke DIN
A4 / h, in 600 dpi, incl. Umschlag, fertig
geheftet.

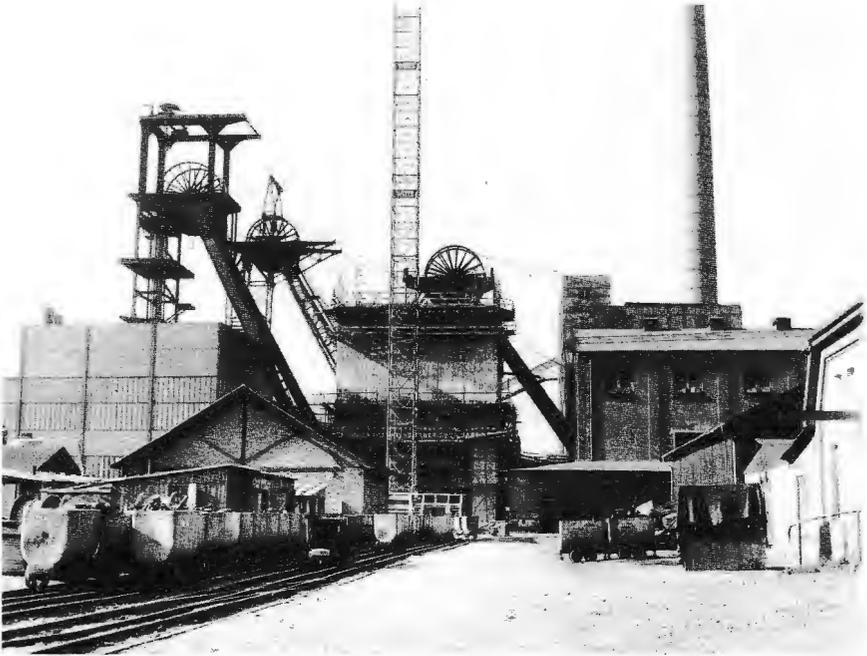


*Rank Xerox Laserdrucker: PC, Scanner, Drucker, Weiterverarbeitung in einer
Produktionsstraße.*



Kundenparkplatz

Kopier- und Druckcenter Pirrot • Trierer Straße 7
66125 Sbr.-Dudweiler • Tel. 0 68 97-97 53-0 • Fax 97 53-18



Neubau des Betonförderturmes Schacht Frieda - August 1959 -

1959 begann der Bau des Betonförderturmes Schacht Frieda - Die größte Turmfördermaschine Europas, die mit einer Vierseilförderanlage ausgestattet war, ging im Januar 1961 in Betrieb. Im gleichen Jahr geht die Förderung auf die 5. Sohle über. Als Vorleistung dazu mußten 1960 insgesamt 5500 m Strecken aufgefahren und 330 m Blindschacht geteuft werden. Friedaschacht wurde auf die Endteufe von 955 m geteuft. Wegen hoher wirtschaftlicher Verluste der beiden eigenständigen Anlagen Reden und Maybach in den letzten 10 Jahren, leitete der Vorstand den Verbund beider Anlagen am 14. Januar 1963 ein.

Nachdem die 2,5 km lange Verbundstrecke durchschlägig war, erfolgte am 06. Juli 1964 die Zusammenlegung der Gruben Reden und Maybach zur Verbundgrube Reden-Maybach mit Standort Reden.

Der Ostschacht, seit 1936 Sitz der Hauptrettungsstelle, wurde bis 1961 in insgesamt 10 Etappen bis zur Endteufe von 704 m geteuft und schließlich 1967 verfüllt.



WOLFGANG HANISCH GmbH



Niederlassungen

Berlin
Wackersdorf
Dresden
Leipzig
Hoyerswerda

**Der
Fachbetrieb
für:**

- ◆ Spezial- und Sondergerüste
- ◆ Betonschutz und -sanierung
- ◆ Spritzbeton
- ◆ Korrosionsschutz und Anstriche
- ◆ Beschichtungen nach WHG §19 und andere

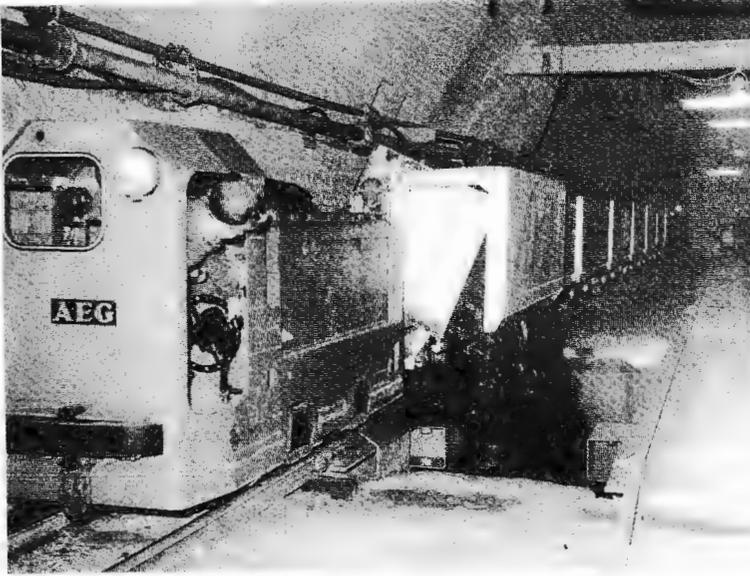


Holzer Straße 126 a
66287 Quierschied
Telefon: (0 68 97) 96 47-0
Fax: (0 68 97) 6 23 26
Fax: (0 68 97) 6 62 91



Grube Maybach bei Nacht - November 1961 -

Aufbereitung und Grubenbahnhof Maybach wurden stillgelegt. Die Seilfahrtsanlage blieb jedoch noch erhalten. So war die größte Fördermaschine Europas nur 3 1/2 Jahre im Einsatz und fand danach Verwendung an Schacht Lummerschied. Obwohl damit die Eigenständigkeit der Grube Maybach beendet war, waren 1973, im Jahr des 100jährigen Bestehens der Schachanlage Maybach, unter und über Tage noch rund 1300 Mann beschäftigt. Der Anteil der Maybacher Förderung lag noch bei 3400 t/d.



Am Kohlenbunker unter Tage



Kohlenhalde der Grube Maybach



Luftbild der Grube Maybach

Die 100-Jahr-Feier beging man gemeinsam mit der Feier der Stadt Friedrichsthal anlässlich deren 250jährigen Bestehens.

Im Januar 1986 schließlich wurde der Betonförderturm von Schacht Frieda gesprengt. Kurz danach verschwand auch das letzte eiserne Seilscheibengerüst von Schacht Albert und die Tagesanlagen wurden anderer industrieller Nutzung übergeben. Trotzdem lebt der Name Maybach im aktiven Bergbau weiter, denn ein Teil der Förderung des jetzigen Verbundbergwerks Göttelborn/Reden soll bis nach dem Jahr 2000 aus dem "Maybacher Feld" kommen.

Friedrich Guillaume †

Gerhard Hebel

TUB

**Mit Sicherheit für
Mensch und Anlage**

Gesellschaft für technische Überwachung im Bergbau mbH, St. Johanner Str. 101, 66115 Saarbrücken

Telefon 0681 / 405 - 5580, FAX - 5590

Ihre Alternative für die technische Überwachung von Anlagen

Unsere amtlich anerkannten Sachverständigen prüfen Anlagen der Bereiche

**Druckanlagen und Werkstofftechnik
Elektrische Einrichtungen
Fördertechnik und Baustatik
Umweltschutz - und Qualitätsmanagement**

DIN EN ISO VdS VGB GSG VDE WHG BBergG VbF DruckBehV GasHL VO ElexV AufzV

neue raum - & umwelpflege

Gebäudereinigung & Service GmbH & Co. KG

Ihr Partner in allen Reinigungsfragen

Gewerbegebiet John
66793 Saarwellingen
Telefon 0 68 38 / 8 10 94-96
Telefax 0 68 38 / 8 39 59



SAARBERG



Hauptrettungsstelle Friedrichsthal

Dienstleister in allen Sicherheitsfragen

Ihr kompetenter und zuverlässiger
Ansprechpartner für Beratung, Service und
Ausbildung in den Bereichen:

- Atemschutz
- baulicher und abwehrender Brandschutz
- Explosionsschutz
- Technische Hilfe
- Gruben- und Gasschutzwehr
- Feuerwehr-, Gefahrgut-, Tauchereinsätze
- Meßgerätetechnik

Hauptstelle
für das Grubenrettungswesen
Ostschachanlage
66299 Friedrichsthal
Telefon: (06 81) 4 05-00
Telefax: (06 81) 4 05-50 03

**Sie erreichen uns:
24 Stunden am Tag - 7 Tage in der Woche**